

Jan van Helsing: Geheimgesellschaften, Teil 2

- [Translate](#)

Die Verbindungen der Geheimregierung mit dem Dritten Weltkrieg, dem Schwarzen Adel, dem Club of Rome... d.i. Independent Order Bnai Brith oder unabhängiger Orden **Bne Briß ...**

www.vho.org/D/Geheim2/11.html

11. Wer ist Bundeskanzler Helmut Kohl?

Der jüdische Autor Jakov Lind schreibt in seinem 1988 in Deutschland erschienenen Buch "Der Erfinder" (Carl Hanser Verlag, München, ISBN 3-446-14989-9) auf Seite 80: *"Der Urgroßvater des jetzigen deutschen Bundeskanzlers schrieb sich noch mit einem "n" statt einem "l", war ein Hausierer aus Buczaz. Ich habe Urkunden, Beweise. Eine ganze Bibliothek von Beweisen im Tresor der Nationalbank von Vaduz."*

Kohls Vorfahren sollen also khasarische Juden gewesen sein und als Händler unter dem Namen K o h n in Buczaz in Südpolen/Galizien gelebt haben. Sie sollen demnach mit der großen jüdischen Westwanderungswelle in der Zeit der französischen Revolution und danach nach Deutschland ausgewandert sein, ließen sich hier taufen und bekamen den deutsch klingenden Namen Kohl. Der Historiker Treitschke beschreibt diesen Vorgang der damaligen geschichtlichen Ereignisse. Dies wird auch durch den Bericht des Prof. Gotthold Rhode belegt, enthalten in seinem dickbändigen Geschichtswerk "Nachbarn seit 1000 Jahren" (Verlag Hase & Koehler, Mainz).

Daß diese historische Geschichte noch aktuell sein soll, zeigt folgendes: Mir liegt eine Kopie der Anzeige eines Herrn T. Rudolph, Postfach 130, aus 49328 Melle 5 vor, in dem er den Bundeskanzler des Hochverrats beschuldigt. Darin behauptet er, daß Helmut Kohl prominentes Mitglied der ausschließlich jüdischen Freimaurer-Loge "B`nai B`rith" sei. Diese jüdische Großloge nimmt nur Juden auf. Sie ist der Generalstab des Weltjudentums bei allen Aktionen.

In seiner Anzeige behauptet Rudolph auch, daß diese jüdische Freimaurerloge Kanzler Kohl mit dem höchsten jüdischen Blutorden - dem Josephs-Orden - ausgezeichnet habe, der nur für außerordentliche Verdienste verliehen wird, an Juden, die sich um das Wohlergehen des jüdischen Volkes in hervorragender Weise eingesetzt haben.

Auch Menachem Begin besitzt diese Auszeichnung, weil er im Interesse seines Volkes umwälzende und einmalige Taten vollbracht hat: hat er doch 1945/48 aus Palästina die dort wohnenden Araber herausgefegt, indem er ein ganzes Araberdorf, Frauen, Kinder und Greise lebend in den Dorfbrunnen von Deir Jasin werfen ließ und Handgranaten hinterherwarf, um die Schreie der Sterbenden zum Schweigen zu bringen. Nach Bekanntwerden dieser bestialischen Tat flohen die Araber in kopflosem Entsetzen aus ihrer Heimat - und die Juden nahmen das Land in Besitz.

Rudolph behauptet auch, Kanzler Kohl sei Hochgradfreimaurer und engster Freund des inzwischen verstorbenen Hochgradfreimaurers Mitterand. Als Hochgradfreimaurer sei er verpflichtet, die Befehle dieses Geheimordens auszuführen. Er sei nicht mehr an seinen Amtseid gebunden.

Weiterhin sei Kohl nach Aussage von Herrn Rudolph prominenter Mitstreiter der freimaurerischen Pan-Europa-Bewegung des Juden Coudenhove-Calergie.

Ebenso soll er engster Freund der Familie Rothschild in Paris und London sein und regelmäßig an den Familienfesten dieser Großbankiers teilnehmen.

Dann liegt mir ein namenloses Schreiben vor, auf dem ein Foto des Grabmals der Familie Heilmann-Kohn in der Ahnengalerie am Tor 1 des Zentralfriedhofs in Wien abgebildet ist. Dort sind die jüdischen Gräber angelegt. In diesem Schreiben heißt es: *"Das Bild zeigt das Grabmal der Familie Heilmann-Kohn, wobei die meisten Eintragungen in hebräischer Schrift erscheinen. Hier liegen die Großeltern von Bundeskanzler Helmut Kohl, nämlich Sara Kohn und Salomon Kohn. Die Kohn's waren galizische Juden und kamen über Prag nach Wien. Sie blieben bis zu ihrem Tode in Wien und waren zuletzt als reiche Geschäftsleute bekannt. Die Nachkommen verzogen nach Ludwigshafen am Rhein. Dort wurde im April 1930 der Sohn Henoeh Kohn geboren. Als CDU-Politiker nannte er sich später Helmut Kohl."*

Kann man dem Inhalt dieses Schreibens glauben oder ist dies nur üble Nachrede und

Nazi Propaganda?

Helmut Kohl bekam erneut Anfang 1996 einen Orden von der B'nai B'rith -Loge in München verliehen. Und zwar für seine Dienste für das Judentum. Welches im Detail diese Dienste waren, durch welche er sich diesen Orden verdient hatte, wurde nicht erwähnt.

Der Interessierte findet auch in den Büchern von Johannes Rothkranz die eben beschriebenen Ausführungen, plus eine ganze Menge mehr über unseren Kanzler! ("Die Verträge von Maastricht" Band I und II).

Was bedeutet es, wenn ein Freimaurer gleichzeitig Politiker ist?

"Deshalb aber ist es nicht etwa nötig, daß der Freimaurer parteilos bleibe. Er mag außerhalb der Loge seine Pflichten als Teil einer politischen Gemeinschaft erfüllen. Er sei als Parteimann stets ein guter Freimaurer, aber als Freimaurer unter Brüdern niemals ein Parteimann." (Der deutsche Hochgradfreimaurer Franz Carl Andres in seinem Buch "Das Geheimnis des Freimaurers", 7. Auflage 1949, S. 129).

"Man kann ein sehr guter Deutscher sein, Freimaurer ist man aber erst dann, wenn man seine freimaurerische Überzeugung nicht auf den deutsch-vaterländischen Standpunkt der Enge und Kleinheit stellt, sondern wenn man eine Plattform findet, auf der auch der andere stehen kann, wenn man ein Mann der Auslese, ein deutscher Jude, ist." (Deutsches Freimaurerorgan "Auf der Warte" vom 1. Mai 1926, zit. n. Ulrich Fleischauer, "Die echten Protokolle der Weisen von Zion", Sachverständigengutachten, erstattet im Auftrag des Richteramtes V in Bern, Erfurt 1935, S. 109f).

"Die Organisation des I.O.B.B., d.i. Independent Order Bnai Brith oder unabhängiger Orden Bne Briß (U.O.B.B.) wurde nach dem Vorbild des Freimaurerbundes, jedoch auf festerer Grundlage, geschaffen. Die Ideen, welche dem System zugrunde liegen, sind im wesentlichen Freimaurerideen, jedoch mit jüdischem Einschlag. Kostitution, Ritual, Symbole, Tendenz, Literatur, Rede, usw. sind der Freimaurerei stark nachgebildet. Die Ordensgründer sind zum Teil Freimaurer gewesen... Am 13. Oktober 1843 erfolgte in dem gegen Entschädigung für den Abend gemieteten Freimaurerhaus in New York die Gründung der ersten Loge des Ordens." (Isidor Herrisch in "Der jüdische Weltorden Bne Briß", Wien 1932, S. 5 und 7).

"Die B'nai B'rith sind nur ein Notbehelf. Überall dort, wo die Freimaurerei ohne Gefahr zugeben kann, daß sie der Natur wie dem Zweck nach jüdisch ist, reichen die gewöhnlichen Logen für die Arbeit aus." (B'nai B'rith-Logenbruder Magnin im "B'nai B'rith magazine", Bd. XLIII, S. 8, zit. n. "Wußten Sie schon...?", Johannes Rothkranz, S. 11).

Doch auch andere Politiker sind bei den Rothschilds nicht ganz unbekannt:

In der "Neuen Solidarität" Nr. 45 vom 8.11.1995 lesen wir folgendes: *"Die schwedische Tageszeitung "Aftonbladet" hat bisher zurückgehaltenes Material zutage gefördert, das die Umstände der Ermordung des schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme am 28. Februar 1986 in einem anderen Licht erscheinen lassen. Ausführlich werden die engen persönlichen Beziehungen Palmes zu Emma Rothschild beschrieben, der Tochter Lord Victor Rothschilds und Halbschwester von dessen Titelerben Lord Jacob Rothschild.*

Die Zeitung berichtet, dem schwedischen Palme-Untersuchungsausschuß sein am 14. Juli dieses Jahres das Memorandum eines Geheimdienstexperten vorgelegt worden, worin steht, Palme und Emma Rothschild hätten am Tage der Ermordung miteinander telefoniert. Dabei sei ihr mitgeteilt worden, wo sich Palme am Abend aufzuhalten beabsichtige. Es sei, wie Aftonbladet resümiert, Emma Rothschild also bekannt gewesen, daß das Ehepaar Palme an diesem Abend ins Kino gehen wollte."

"Die Zionisten (wußten) seit ihrem Eindringen in das Öffentliche Leben ihrer Wirtsvölker aus der Politik... ein Werkzeug ihrer Allgegenwart und Allgestatigkeit (zu machen), vermittels welches sie unter allen Parteien und Fraktionen, unkenntlich gemacht durch den Decknamen der jeweiligen Parteibezeichnung, sich derart gegenseitig in die Hände arbeiten konnten, daß das von den Wirtsvölkern zur Schau gestellte politische Getriebe zum Schein, zur Farce und zum ungeheuerlichsten Schwindel mißbraucht wurde, zum Schwindel, der bis zum heutigen Tage sich den ahnungslosen Traumglotzkugeln der Deutschen noch nicht entschleierte hat." (Der antizionistische Jude Arthur Trebisch in seinem Buch "Deutscher Geist - oder Judentum!" von 1921, zit. n. Ulrich Fleischauer, "Die echten Protokolle der Weisen von Zion", S. 185 und "Wußten Sie schon? von Johannes Rothkranz, Pro Fide Catholica, Durach).

[fufor's unregelmässige news: 05 Januar 2007](#)

Kofi Annan's former pointman, Canadian Maurice Strong, has been ... Gemeint sind **Bne-Briß** (Bnai-Brith), Odd-Fellow und auch Logen, die keinen Namen tragen, sondern nach Zahlen ... fufor.twoday.net/20070105

<http://fufor.twoday.net/20070105/>

North American Union

Debut of the 'amero'

By Judi McLeod

Thursday, December 14, 2006

The People's Republic of China, long lauded by America's enemies as the world's next economic power, will be the country that will force the creation of the `North American Union' (NAU).

Kofi Annan's former pointman, Canadian Maurice Strong, has been boasting from Chinese soil that China soon would be replacing America as economic king, using the jingo that's the official language at Turtle Bay.

The billions of dollars China has invested in the flagging American economy will be worthless. They will have to negotiate the exchange rate to the new amero. This will then force the creation of the North American Union.

The cloak of the NAU, fashioned in secrecy, will be thrown over an unsuspecting public, erasing the borders of three countries. Mexico, which already has legions of its citizens living and working inside America, is, in effect already inside the NAU. Their governments will inform the American and Canadian people that there is no option but the bread line.

Unfortunately, the plan, which has been in place for some time, now, has been all but ignored by the mainstream media.

One of the signs that the NAU is on its way is the collapse of the American greenback dollar paving the way for the debut of the 'amero'.

“Two analysts who have reconstructed money supply data after the Fed stopped publishing it argue a coming dollar collapse will set the stage for creating the amero as a North American currency to replace the dollar,” (WorldNetDaily, Dec. 13, 2006).

The euro followed the same blueprint of stealth and surprise. It was already issued as replacement currency before the masses could coalesce to fight it.

Who ever would have dreamed that the euro of a secular bureaucracy one day would be accepted for use at the Vatican? Pope John Paul II, who repeatedly condemned the “moral drift” of secular Brussels, sanctioned an official Euro for the Vatican.



In appearance, the Vatican coin looks very much like other Euro coins. But on the flip side of the coin, the image of Pope John Paul II faces left.

“By permitting his image on this new coin, John Paul II has given another symbolic and powerful stimulus to the European Union, which with the issuance of the Euro, is taking an important step towards the Universal Republic,” said Atila Sinke Guimarnes in Daily Catholic.

Was it all that long ago when people said the formation of the European Union was impossible? Today, the EU European holds 27 nations under its authority with other countries lined up for membership.

In the US, experts are now predicting that the collapse of the dollar is imminent.

“People in the U.S. are going to be hit hard,” says Bob Chapman publisher of The International Forecaster newsletter. “In the severe recession we are entering now, Bush will argue that we have to form a North American Union to compete with the Euro.”

“Creating the amero,” Chapman explained, “will be presented to the American public as the administration's solution for dollar recovery. In the process of creating the amero, the Bush administration just abandons the dollar.”

While the amero is being groomed to enter stage left, another phenomenon has been gathering steam outside of media headlines.

The North American Union, which got its start in secrecy, has been pulled out of the closet by a grass-roots effort, that will force it onto the agenda when Nancy Pelosi and Company open the 100th congress next month.

Pressed on by Conservative Caucus Chairman Howard Phillips; WND columnist and author Jerome Corsi; activist and American icon Phyllis Schlafly, leaders of the 50-member strong coalition are poised to halt any effort by the U.S. to enter into a North American Union with Mexico and Canada.

Members of Schlafly's Eagle Forum have been in training for the past two months to lobby on Capitol Hill when Congress convenes.

The resolution—sponsored by Republican Reps. Virgil Goode Jr. of Virginia, Tom Tancredo of Colorado, Walter Jones of North Carolina, and Ron Paul of Texas—expresses “the sense of Congress that the United States should not engage in the construction of a North American Free Trade Agreement (NAFTA) Superhighway System or enter into a North American Union (NAU) with Mexico or Canada.”

It's no idle boast when Phillips says, “this could be the most important project on which we've ever worked.”

Armed with the Internet release of about 1,000 documents, obtained in a Freedom of Information Act request to the Security and Prosperity Partnership of North America, the coalition has the potential to embarrass the governments of all three countries.

According to Corsi, “the documents show the White House is engaging in collaborative relations with Mexico and Canada—outside the U.S. Constitution.

Very little about the NAU has been covered by the Canadian media.

The documents can be viewed here, on a special website set up by the Minuteman Project.

The stage has been carefully set and only intervention will stop North America from taking the same stealth route that Europe took in creating the European Union and its legal tender the Euro.

<http://tinyurl.com/ye4uof>

Euro's success raises currency debate

Economist says 'now is the time' to discuss a North American dollar

January 03, 2007

Tara Perkins

business reporter

If Canadians are going to debate the idea of a single North American currency, "now is the time it should be on the table," according to the chief economist at Toronto Dominion Bank.

"If we're going to have the debate about doing it, one would want to do it when the Canadian dollar is relatively strong, because you wouldn't be locking in such a large standard-of-living loss," Don Drummond said yesterday in an interview.

In economist language, CIBC World Markets economist Benjamin Tal said there is a direct negative correlation between the value of the Canadian dollar and how much people talk about a North American currency.

"When the dollar is lower, everybody's talking about it. Now, nobody's talking about it," Tal said.

Europe's common currency, the euro, celebrated its fifth anniversary Monday, soaring to a record high against the yen. The euro rose more than 11 per cent versus the U.S. dollar in 2006.

Austria, Belgium, Finland, France, Germany, Greece, Ireland, Italy, Luxembourg, the Netherlands, Portugal and Spain began using euro notes and coins in 2002. Slovenia begins using the euro this month, bringing the population of the euro zone to 316.6 million.

But not all of those people were in the mood to celebrate the euro's anniversary this year.

A survey released by the European Commission found "although a clear majority (68 per cent) are happy with the single currency, there remains a lingering but distinct feeling that it has increased prices." That perception "is clearly not borne out by the facts since inflation has stood at only slightly above 2 per cent," the commission said.

Surveys also show it is taking time for people to adjust. More than 50 per cent calculate their day-to-day purchases in euros, but more than 20 per cent still count in the old currency.

For big purchases, such as a house or car, 40 per cent still count in the old currency.

But many economists and politicians are declaring the euro a qualified success.

Joaquin Almunia, the European Commissioner for economic and monetary affairs, said last week "the euro has brought us many advantages: the most obvious are that it has given us a level of inflation and interest rates which, for many countries, has never been so low for so long; it has spared us the exchange rate crises and market speculation that at times engulfed the old currencies; because it is stable and strong, it makes our imports cheaper – including oil; it has increased trade and investment within the zone, making us less dependent on the outside world; it has made travelling easier and cheaper; and it has increased price transparency and, therefore, competition."

Drummond agreed the euro has helped with inflation, boosted trade within the euro block and attracted foreign direct investment.

Tal added the euro has been surprisingly resilient and the European Central Bank, or ECB, has been successful in maintaining price stability and consistent monetary policy "in an environment in which you have different economies, like Ireland, which is booming, and Germany, which has not been booming until recently.

"Many people were very skeptical about the euro, in terms of their ability to conduct monetary policy," he said. "The first two years were really a disaster, the euro went down significantly. But it recovered.

"If there's one failure, it's the inability of the euro to create the right conditions for a more supportive, more balanced environment for economic growth," Tal said.

"The euro was not able to help to create a situation in which governments and corporations can tackle the structural problems facing Europe, mainly the large economies like France and Germany, we still see a very rigid labour market, very limited potential growth."

Drummond agreed the euro has shone a spotlight on structural problems in the economies.

"The other thing that could have happened, and as yet has not happened, is the euro being a rival for the U.S. as a reserve currency to the world," Drummond said.

The two largest holders of excess savings – China and the OPEC nations – "hold more of their reserves in euros than I think that they would have done if they were just picking up individual pieces, but I really don't think it's even remotely close to rivalling the U.S. dollar," Drummond said.

The total value of euro banknotes in circulation almost tripled from 221 billion euros in January 2002 to 595 billion euros in October 2006. Between 10 and 20 per cent of that is used outside of the euro area, according to the ECB.

The euro's "use as a parallel currency for international payment transactions, for savings purposes or simply as payment in tourist areas throughout the world" is increasing, the European Commission states.

Drummond believes the euro could still be a threat to the U.S. dollar's international standing.

"I think the view is that the U.S. dollar is going to go down in its value, and it will probably go down against the euro, so that might make it more attractive over time," he said.

And Tal said there are signs the euro is gaining strength as an international currency.

When North Korea test-fired a missile last year, "in the Pentagon, they were following the trajectory of the missile. We were following the trajectory of the euro versus the dollar," Tal said. "And guess what? The euro improved that day."

"I think that's the reflection of a market that is starting to believe that the euro is a stable reserve currency," he said. "Usually in this type of situation, the minute it happens the dollar is the one to go up."

Russia, China and the OPEC nations are beginning to talk about diversifying their reserves into euros, Tal added.

So, if you believe the single currency has been a good thing for Europe, could it be a good thing for North America?

"If you go back to FTA and then NAFTA," Drummond said, "the Number 1 premise behind those from a Canadian perspective was a message to the world: 'Locate in Canada and you have free unfettered access to the wealthiest market in the world.'"

"That was true to some extent, but you've had two irritations. One, you don't have a common currency, so you have exchange rate risk if you're operating in Canada. The second is the border difficulties.

"Clearly, a common currency, or at least a linked currency, would address one of those two," Drummond said.

Tal argued "the costs of a single currency and the loss of monetary policy independence outweigh the benefits.

"One of the reasons why people say we need one currency is that Canada and the U.S. belong in the same economic climate," he said. "But I would say that even in Canada you don't have the same economic climate. The difference between Alberta and Ontario is much more severe than the difference between Germany and Portugal," he said, adding the Canadian economy has been outperforming the United States.

<http://tinyurl.com/y2cdxo>

Here are some excerpts of Jim Puplava commenting on the Amero or the "Amigo" as he likes to call it. This is coming from a man who understands energy depletion:

<http://www.financialsense.com/series3/part1.htm>

JIM: I think ultimately we're going to move towards three major currency blocks: the amero ^ I'll just nickname it and call it the `amigo' ^

JOHN: I'll guess the French Canadians can call it the ami or something like that.

JIM: Yeah, yeah, it's just easier the amigo is the one that strikes me which will be the emergence of the Canadian dollar and the peso. Then you also have the euro and ultimately you're going to have the `aso' ^ I don't know ^ some kind of Asian currency that they're talking about; a currency block

that maybe will be anchored around the yen or around the yuan. In the interim however I think the ultimate currency, like a phoenix rising from the ashes, is gold and silver, and that's what I think the rise in gold and silver over the last 4 or 5 years has been telling us.

However, until that system implodes, the dollar will still function as the world's reserve currency although it's going to be supplemented by other currencies. However, it is still the safe haven of all the currencies given the size of our economy. And what replaces it? The euro is not ready to replace the dollar ^ it's a fiat currency just like ours. And the Chinese yuan, or the Japanese yen isn't ready to replace the dollar.

So until the whole system implodes the dollar will still function as the world's reserve currency. Although, I think it's going to be supplemented by other currencies. You have a lot of the central banks right now that are diversifying their currency holdings. Less dollar holdings though they consist of a portion of their currency reserves, but you're seeing a move into yen, into euros into other currencies. However, the dollar is still considered a safe haven of all currencies despite our trade deficit. There's nothing on the horizon that is ready to replace it. The euro is not ready to replace the dollar nor is the yen, or the yuan. [10:00]

JOHN: Let me just ask a sort of curious question. If we get this new currency the amero which everybody else is calling the amero, now is this going to be a fiat currency as well or is this at least at the start going to try to anchor it to something like gold or silver?

JIM: They're going to try to maintain the fiat system as long as they possibly can. However, until any currency is anchored by gold in some form or another that prevents the central banks from inflating their currency you're going to have the same problem. The central bankers are trying to act like alchemists with the hope that you can take a fiat currency with nothing backing it and turn it into gold which functions as true money. It's just not going to work.

Ultimately when all of this implodes we're going to head towards a universal currency ^ some sort of global currency. And the only way you're going to be able to restore confidence in money as it gets debased and depreciated around the globe is to back it by some hard asset, and throughout history that hard asset has been gold and silver. [11:05]

JOHN: At least in the beginning, because as you know Jim, historically rulers and bankers just can't resist the urge to start inflating the currency. So sooner or later they slide off that standard, but that would be interesting to see where they go with it.

Ok, let's move on to the next major worry. We keep hearing about the dynamo that China is, but China is really facing some serious problems a lot in the West aren't watching: they have an overheated economy.

<http://www.financialsense.com/fsn/BP/2006/0624.html>

AND

This is Jeff calling from Greenville, South Carolina. I had a question for Jim and John. I'm interested in how Jim feels the new currency could come into effect with the Amero he's talked about on a couple of other previous shows. How does the government just switch from a dollar to an Amero, and what does he see are the implications for stock holders and overseas bondholders, and just how does the government in general make a currency change?

They're really not being done through the normal means like Senate approval or some kind of treaty ^ they're being done with agreements, and that's the way they would do it. They would put it together much in the same way as they started with agreements putting the euro together. And there would be some kind of crisis or some kind of momentum, you would see a 3 to 6 month period where the media would continue to brainwash ^ you know how the media does today, they'll take a story and just beat it and beat it over and over, much as they do with Iraq today. So they would take the concept and they would make some kind of case for it with the American public. There might be a crisis here in the United States economically or with our currency, and this would be the way that they justify it. But we're going to go to 3 large currency blocks ^ that's where we're going to go in the next 3 to 4 years. You're going to see the Amigo as I call it ^ not the Amero ^ here between Canada, the United States and Mexico as a major trading block; you've already got the euro; and then also you're going to see something in Asia develop probably around the Chinese currency. [31:20]

JOHN: It's interesting you should mention that because there are a couple of articles in Australian newspapers now, there are negotiations on for the merger of Australia and New Zealand, and New Zealand will become Australia's seventh state ^ and the creation of a new common currency. At least they're a little more open about it over there, but it's actually underway and the articles came out this week and last week. It's an identical process no matter where you are.

When the currency does roll over, I'm assuming typically you have like a grace period for exchange ^ remember how they did that in Germany after the fall of the Berlin Wall when you had East German Marks, and you had a certain period of time when you could bring them to the bank, and there's a fixed exchange rate or something like that. Is that usually how it's done?

JIM: That's the way it's done. [32:06]

<http://www.financialsense.com/fsn/BP/2006/1209.html>

bin66 - 5. Jan, 02:17

Euro am vorzeitigen Ende - damit der Dollar Leitwährung bleibt?

Euro am vorzeitigen Ende - damit der Dollar trotz chinesischem Billionen-Dollar-Verkaufs Leitwährung bleibt?

EUROPÄISCHE LANDESWÄHRUNG-WIEDERBELEBUNG BESCHLEUNIGT SICH
2007 World Reports Limited

Eine entscheidende Nebenerscheinung dieser Krise ist auch daß, wie ausschließlich in unserer vorhergehenden Eintragung, Frankreich und Deutschland haben angefangen die vorgespeicherten nationalen, Banknoten (benannt in den französischen Franc und in den Mark) auf ihre jeweiligen Zentralbanken zu verteilen und Handelsbanken zu führen berichtet wurde. Die holländischen Behörden sind jetzt bei dem Wieder einführen der Banknoten des holländischen Guldens. Wir hören auch unbestätigte Reports anderer EU-Länder, die nationale Banknoten einführen, da die EU Regierungen ihre Wetten gegen ihr Kollektivwährungsexperiment einhegen, deren Tage offenbar gezählt sind. Dieses zeigt, daß die EU-Länder (a) nie jedes reale Vertrauen in ihrer Kollektivwährung hatten; (b) war dementsprechend gespeicherte nationale Banknoten gegen die Möglichkeit einer Krise wie als Folge des Ransackings der Kapital durch US Amtsinhaber entstanden, das das EU auswirkt; und (c) tatsächlich einzeln und nahmen zusammen an einem

betrügerischen Betrieb teil. Nun da nationale Banknoten wieder erscheinen, wird die europäische Kollektivwährung verurteilt. Die Anmerkungen können nicht von der Zirkulation entfernt werden, da die Öffentlichkeit Schrecken nimmt und die Krise Durchgehenbeine entwickelt. Die europäische Presse waffling ', während wir ' über die Auswirkung der Kollektivwährung auf die neuen EU Mitglieder sprechen, ohne an sich verfangen zu haben zur Tatsache, daß die Kollektivwährung durch drei mindestens der Nationalregierungen des EUS untergraben wird, die jetzt fürchten, daß die Ableitungen Krise die Kollektivwährung sowie den US Dollar zerstört. Das Bundesreserve-System hat Schuldverpflichtungen über \$1.000 Trillion, wenn der Ableitungen Überhang, geschätzt ist (betrügerisch bei \$370 Trillion) geglaubt, um mindestens \$1.140 Trillion anzuhäufen."

deutsche Übersetzung von: European National Currency Revival Gathers Speed

<http://tinyurl.com/y24spo>

bin66 - 5. Jan, 01:41

Human Chip Implants - 392 Hospitals and 1209 Physicians enrolled Verimed System

HUMAN CHIP IMPLANTS - "392 hospitals and 1209 Physicians have enrolled in VeriMed System"

VeriChip Corporation Reports Year End Hospital and Physician Enrollments for its VeriMed Patient Identification System

As of year end, 392 hospitals and 1209 Physicians have enrolled in VeriMed System

By: PR Newswire

Jan. 3, 2007 03:00 PM

DELRAY BEACH, Fla., Jan. 3 /PRNewswire-FirstCall/ -- Applied Digital , through its VeriChip Corp. subsidiary, announced that as of December 31, 2006 VeriChip now has a total of 1,209 physicians and 392 medical facilities enrolled in the VeriMed Patient Identification Network. During the six-month period from July to December 2006, the number of participating physicians increased from 275 to 1,209, representing a 340 percent gain. During the same time period, VeriChip recorded a 256 percent increase in the number of medical facilities that have enrolled in the VeriMed Network. This figure is up from 110 facilities in July and includes a gain of 94 hospitals as a result of VeriChip's work with the National Stroke Association. These totals exceed previously stated year-end goals of 200 hospitals and 1000 physicians.

"2006 was an extremely successful year for VeriChip as we witnessed a substantial surge in enrollment in the VeriMed Patient Identification System by hospitals and physicians around the country. Based on the growth over the past six months, it is clear that our marketing efforts at numerous leading medical conferences, coupled with support from several influential organizations, including Horizon Blue Cross Blue Shield of New Jersey and the National Stroke Association, have helped to showcase of the value of the VeriMed system in critical care situations," stated Scott R. Silverman, Chairman and CEO of VeriChip Corp. "During 2007, we will continue to work with leading hospitals and influential physicians throughout the country and around the world to integrate the use of VeriMed as standard protocol in the emergency treatment process."

The VeriMed Patient Identification System, which consists of a handheld radio frequency identification (RFID) scanner, an implantable RFID microchip and a secure patient database, is used to help rapidly identify and provide access to important health information on participating patients

who arrive at an emergency department unconscious, delirious or unable to communicate. This implantable RFID system is the only system of its type cleared for use for patient identification and health information purposes by the United States Food and Drug Administration.

About Applied Digital - "The Power of Identification Technology"

Applied Digital develops innovative identification and security products for consumer, commercial, and government sectors worldwide. The Company's unique and often proprietary products provide identification and security systems for people, animals, the food supply, government/military arena, and commercial assets. Included in this diversified product line are RFID applications, end-to-end food safety systems, GPS/Satellite communications, and telecomm and security infrastructure, positioning Applied Digital as the leader in identification technology. Applied Digital is the owner of a majority position in Digital Angel Corporation .

About VeriChip Corporation

VeriChip Corporation, headquartered in Delray Beach, Florida, develops, markets and sells radio frequency identification, or RFID, systems used to identify, locate and protect people and assets. VeriChip's goal is to become the leading provider of RFID systems for people in the healthcare industry. VeriChip sells passive RFID systems for identification purposes and active RFID systems for local-area location and identification purposes. VeriChip recently began to market its VeriMed(TM) Patient Identification System for rapidly and accurately identifying people who arrive in an emergency room and are unable to communicate. This system uses the first human-implantable passive RFID microchip, the implantable VeriChip(TM), cleared for medical use in October 2004 by the United States Food and Drug Administration. For more information on VeriChip, please call 1-800-970-2447, or email info@verichipcorp.com. Additional information can be found online at <http://www.verichipcorp.com/>.

Statements about the Company's future expectations, including future revenues and earnings, and all other statements in this press release other than historical facts are "forward-looking statements" within the meaning of Section 27A of the Securities Act of 1933, Section 21E of the Securities Exchange Act of 1934, and as that term is defined in the Private Litigation Reform Act of 1995. Such forward-looking statements involve risks and uncertainties and are subject to change at any time, and the Company's actual results could differ materially from expected results. The Company undertakes no obligation to update forward-looking statements to reflect subsequently occurring events or circumstances.

<http://tinyurl.com/y5zs3t>

bin66 - 5. Jan, 01:14

NPD von Illuminaten unterwandert

NPD von Illuminaten unterwandert?

Politiker bestreitet Vorwürfe

01.01.2007 11:11 Uhr

Deutschland - Vor wenigen Wochen berichtete "paranews.net" über die Behauptung des neonazistischen "Aktionsbüro Norddeutschland", dass der NPD-Politiker Martin Dembowsky Mitglied eines vermeintlichen Illuminatenordens - der sogenannten "Thelema Society" - sei. Diese Vorwürfe sind nun von Dembowsky bestritten worden.

Wie das "Aktionsbüro Norddeutschland" auf seiner Website schrieb, logiert der rechte Politiker über

Jahre hinweg in der Freimaurersekte "Thelema Society", welche angeblich mit dem bekannten Illuminatenorden in Verbindung stehe. "Martin Dembowsky hat also ganz offenkundig jahrelang eine Organisation unterstützt, deren Ziele und deren Verbindungen zweifellos gegen Deutschland (...) gerichtet sind", so die rechtsextreme Gruppierung.

In einer Gegendarstellung bestritt Martin Dembowsky nun die Vorwürfe. Entgegen den Darstellung vom "Aktionsbüro Nord" stellt er fest, dass er "Opfer einer rufschädigenden Kampagne geworden" und weder Mitglied der "Thelema Society" noch Freimaurer oder Illuminat sei oder gar einen "Hang zum Satanismus" habe. Derartige Behauptungen würden, wie Dembowsky gegenüber "paranews.net" äußerte, verbreitet, da er ehemalige Mitglieder aus der NPD entfernt habe.

Zwar habe er Sommerfeste der "Thelema Society" besucht, jedoch nicht weil er Mitglied sei, sondern um Vorträge über literaturwissenschaftliche oder philosophische Themen zu halten. Dies ist im "Rahmen von Religionsfreiheit sowie Freiheit von Forschung und Lehre meine Privatangelegenheit", stellte der Politiker fest.

Die sogenannte "Thelema Society" ist eine Gemeinschaft, die sich auf die Lehren des Buches "Liber AL vel Legis" (auch Liber L vel Legis) des bekannten, aber umstrittenen Magiers Aleister Crowley vom Ordo Templi Orientis stützt. Eine reelle und nachweisbare Verbindung dieser Vereinigung zum 1784/1785 verbotenen Illuminatenorden (auch Illuminati) ist nicht vorhanden. (MF)
<http://tinyurl.com/y8wx65>

Nach "Porno-Paul" in Dresden jetzt "Logen-Martin" in Hamburg? – Aktionsbüro Norddeutschland über nationaldemokratischen Logenbruder in Hamburg (09.12.06)

Balla Balla... Kabbala? NPD-Funktionär Martin Dembowsky logierte in kabbalistisch inspirierter Freimaurersekte

Hamburg: Martin Dembowsky, Kreisvorsitzender der NPD in Hamburg-Harburg und stellvertretender Landesvorsitzender, logierte über Jahre in der kabbalistisch inspirierten Freimaurersekte "Thelema Society", die zum Netzwerk der Freimaurerloge "Ordo Templi Orientis" gehört, welche wiederum mit dem historisch berüchtigten Illuminaten-Orden verknüpft ist. Die Sekte praktiziert in ihrer Zahlenmystik die Methoden der jüdischen Kabbala, predigt vom kabbalistischen Lebensbaum und blendet ihre profanen Anhänger mit allerlei fremdartigem Hokusfokus. Martin Dembowsky war (oder ist?) dort offenbar mehr als nur ein gelegentlicher Gast. Bereits 2003 verfasste er einen offiziellen Bericht zum damaligen Konvent der "Thelema Society" in Berlin, der auf der Internetpräsenz der Sekte publiziert wurde. Der Bericht untermauert unsere Vermutung, dass Dembowsky die Rituale und weltanschaulichen Theorien dieser vorderasiatisch-fremdartigen Sekte stärker verinnerlicht hat, als es nach Außen den Anschein haben mag. Martin Dembowsky hat also ganz offenkundig jahrelang eine Organisation unterstützt, deren Ziele und deren Verbindungen zweifellos gegen Deutschland und gegen unsere politische Weltanschauung gerichtet sind. Dembowsky hat mit dem Feind paktiert. Entsprechend ist der Mann zu behandeln. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, sollte man meinen. Nicht jedoch für einige Verantwortliche in der NPD, die diesen Fall offenbar als Bagatelle unter den Tisch kehren wollten und unfähig oder unwillig waren, die einzig richtige Konsequenz zu ziehen: Diesen Gebetstempel-Hanswurst sofort aus der Partei zu entfernen und alle nationalen Zusammenhänge über seine Umtriebe zu informieren!

Stattdessen gab es im Dezember 2005 seitens des NPD-Bundesvorstandes lediglich eine

Abmahnung und die Auflage, sich künftig von der Freimaurersekte fernzuhalten. Daß sich Dembowsky daran nicht gehalten hat, zeigt das hier veröffentlichte Foto von einer Logenfeier im Sommer 2006.

Auch die Hamburger NPD-Landesvorsitzende verschwieg Dembowskys Umtriebe vor den eigenen Mitgliedern. Angeblich hätte er zwar im Oktober diesen Jahres seinen Rücktritt von allen Ämtern erklärt, aber tatsächlich unterzeichnete Dembowsky noch Anfang Dezember ein Einladungs Rundschreiben des Kreisverbandes Harburg, so als ob er auch weiterhin Kreisvorsitzender sei. Erst jetzt, nachdem der Fall schon rund ein Jahr lang vertuscht wurde, haben endlich verantwortungsbewusste Kameraden in der Hamburger NPD von den Umtrieben Dembowskys, der nach wie vor Parteimitglied ist, erfahren.

Wie bei so mancher anderen zweifelhaften Gestalt bleibt auch bei Martin Dembowsky unklar, was ihn einst in nationale Kreise verschlagen haben mag. Vielleicht gehört Dembowsky zu den verwirrten Suchenden im großen Kosmos, die es mal hierhin und mal dorthin verschlägt, ohne dass sie merken, was ihr kabbalistischer Lebensbaum dabei für Purzelbäume durch das Äon dreht. Vielleicht hat Dembowsky auch einen klaren Auftrag erhalten. Sein persönlicher Lebenswandel läßt jedenfalls keinen Zweifel daran zu, dass Martin Dembowsky mit unserem politischen Kampf für den Fortbestand des deutschen Volkes nichts gemein hat. Eher genau das Gegenteil, da er mit feindlichen Kräften kollaboriert. Auf eine stillschweigende Toleranz, wie sie ihm von einigen Parteivertretern bislang entgegengebracht worden ist, braucht Dembowsky bei Nationalen Sozialisten in Hamburg nicht zu hoffen. Sowohl parteigebundene, als auch parteifreie Aktivisten in der Hansestadt sind sich einig: Sollte Dembowsky nicht schleunigst und endgültig verschwinden, wird es ihm schon deutlich genug beigebracht werden!

Quelle: Aktionsbüro Norddeutschland 09.12.06

ERROR :

December 9th, 2006 at 14:15

Die Freimaurerei, Illuminaten.. sind spätestens seit der französischen Revolution die treibenden Kräfte hinter der Weltpolitik, hinter den beiden Weltkriegen, hinter der Globalisierung, der Errichtung der schönen neuen Welt diktatur der "Humanitär".

Marx und der sog. "Bund der Gerechten" waren Freimaurer.. Das Kommunistische Manifest ist das Werk von Freimaurern, Adam Weishaupt...

Aber auch die Neue Linke, 68er.. sind nur Strategie der Freimaurer und Illuminatenverschwörung...

Die Philosophie hinter der Freimaurerei ist der blanke Satanismus.. Eine Grundthese lautet: Die Reichen sind eine Minderheit die vor den Armen geschützt werden muß...

Kommunismus, Feminismus, die Linke schlechthin sind Erfindungen und Strategien illuminiertes Freimaurer zu Versklavung der Welt..

Dazu sollten u.a. Familien als Keimzelle des Staates, der Kultur mittels "freier Liebe", Feminismus... völlig zerschlagen werden...

<http://www.timowendling.de/fl/fl2.htm>

Diese AA-Kommune (Otto Mühl) war nichts anderes als eine perverse Freimaurerverschwörung...

<http://www.amazon.de/Satan-Satanisten-I-III-Satanismus-Freimaurerei/dp/3865390692>

Auch die Eugenetik geht auf diese Verschwörer zurück.. <http://www.aktion-leben.de/Zeitdokumente/sld018.htm>

Feminismus, Abtreibungen sind nichts anderes also fortgesetzte Eugenetik unter dem Deckmantel der "Humanität"... Das tatsächliche Ziel dahinter ist Ausrottung von mehr als der Hälfte der Menschheit.. (die machen sonst "UNSEREN" schönen Planeten kaputt.. bin ich ener von uns?)

Das Gleiche betrifft Coudenhove-Kalergi, die Zerstörung der Völker mittels MultiKulti.. Züchtung einer eurasisch-negroiden Zukunftsrasse von verblödeten Bastarden unter der Herrschaft des "Hirn-Adels".. dem Judentum...

Hier ein paar Links..

<http://www.adamweishaupt.org/>

<http://user.cyberlink.ch/~koenig/hallo.htm>

<http://fritz-springmeier.dbs2000ad.com/>

<http://www.wfg-gk.de/verschwoerung46.html>

<http://unglaublichkeiten.com/unglaublichkeiten/htmlphp/htmlbilderzip.html>

<http://www.davidicke.com/german/icke/articles/rd-table.html>

<http://users.cyberone.com.au/myers/oneworld.html>

<http://www.pro-kopf.de/fileadmin/Downloads/Guhr-Vortrag-2006-02-18.pdf>

<http://forum.infokrieg.tv/viewtopic.php?p=4272&sid=1aa33e835ac83d067c77efcbf715a3eb>

Lest

Des Griffin: Wer regiert die Welt

Gary.Allen: Die.Insider - Baumeister der.neuen Welt-Ordnung (1971)

Bekämpft die Logen

<http://www.infokrieg.tv/>

usw...

ERROR :

December 9th, 2006 at 23:19

@ Dorftrottel

mit kämpfen war nicht zwangsläufig rohe Gewalt gemeint...

Links zum Thema gibt es viele. Such doch mal nach "albert pike".

oder:

<http://www.illuminati-news.com/e-books/morals-dogma/apike.htm>

(von den soll der Plan zur Weltherrschaft mittels dreier Weltkriege sein...)

<http://www.illuminati-news.com/e-books/>

Außerdem gibt es viele Bücher zum Thema.

Zwei werden oben genannt. Hier noch eins:

Dieter Rüggeberg:

GEHEIMPOLITIK - Der Fahrplan zur Weltherrschaft

<http://www.hagdise.de/forum/kriegser.htm>

Freimaurer und Illuminaten sind die Kräfte, bzw Instrumente hinter der Globalisierung... der Versklavung der Welt.. der schönen neuen Weltdiktatur der "Humaniät"..

Freimaurer und Illuminaten sind die Geheimdienste der (jüdischen?) Hochfinanz.

Das neuste buch über den "geistigen Oberbau" der Szene: <http://www.amazon.de/Satanismus-Josef-Dvorak/dp/3453172582>
<http://user.cyberlink.ch/~koenig/dplanet/books/oto.htm>

Auch Bush gehört zu so einem Verein: skull & bones, Schädel und Knochen... manche vermuten Verbindungen zur SS.

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/g-a/g-ss/Geheimbuende/Skulls.htm>
http://www.luebeck-kunterbunt.de/seite3/Hitler_Fm.htm

Sehr genau wird die Geschichte hier erklärt...

<http://users.cyberone.com.au/myers/>

allerdings nur in diesem Sachsen-Dialekt english.

Wer und was wirklich hinter der Hochschulreform steckt wird hier klar...

Pro: <http://www.prokopf.org/fileadmin/Downloads/Guhr-Vortrag-2006-02-18.pdf>

Contra:

<http://www.uebergebuhr.de/de/themen/hochschulreform/>

Dabei geht es letztlich um die Abschaffung der Freiheit von Lehre, Wissenschaft, Kunst.. freier Meinung.. des humboldtschen Bildungsideals zu gunsten der Weltdiktatur des Großkapitals..

Sehr informative Seite auf deutsch..

<http://www.luebeck-kunterbunt.de/Links3.htm>

kleiner Hack bringt <http://www.luebeck-kunterbunt.de/Links1.htm>

aufschlußreich für den Anfang ist jedenfalls das sog. Rakowskij-Protokoll, Link hier

<http://www.luebeck-kunterbunt.de/Links3.htm>

english auch unter "Red Symphony" bekannt..

Egal ob Freimaurer oder Illuminaten, es geht immer um Geheimorganisationen mit irgendwelchem Erleuchtungs-Kram, Satanismus, Luzifer.. perverse Sexspiele bis zum rituellen Kindermord, Vergewaltigung.. um Hirachien deren Spitze irgendwo in den USA sitzt.. die Namen bestimmter institutioneller Investoren tauchen immer wieder auf...

Fritz :

December 10th, 2006 at 1:34

Die Freimaurerei degeneriert in eine Zusammenkunft von selbstsüchtigen Menschen und ist durch schlechte Menschen erniedrigt.

sagt H. P. Blavatsky in „Isis entschleiert“ II, S.377

Der deutsche Kern aber war allezeit gut,

darum konnten am deutschen Logenbaume mit seinen Ästen (den „drei Weltkugeln“, der „Großen Landesloge von Deutschland“, der „Großloge Royal-York von Preußen“, der „Großloge von Hamburg“, der „Großen Mutterloge Eklesia“, der „Großloge von Sachsen“, der „Großloge zur Sonne in Bayreuth“, der „Großloge zur Eintracht in Darmstadt“, der Templer- und Johanniter-Großloge „Balduin“ usw.) Männer wie Goethe, Lessing, Rückert, Fichte, Mozart, Haydn, Lortzing, Abt, Gellert, Kotzebue, Schenkendorf, Schikaneder, Freiherr Stein, Zschokke, Bechstein, Christian Gottfried Körner, Rittershaus, Herder, Wieland, Friedrich Ludwig Jahn, Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, York usw. gedeihen oder ein Friedrich der Große, Kaiser Friedrich III. und andere gekrönte Häupter neben vielen höchst ehrenwerten Persönlichkeiten aller Stände sich wohl fühlen.

schreibt Karl Heise in „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg“ S. 20

Erich Ludendorff beschreibt die obengenannten „humanitären“ Großlogen in seiner Schrift von 1931 „Vernichtung der Freimaurerei durch ihre Geheimnisse“ S. 14 folgendermaßen:

Jeder Rassebegriff ist diesen Logen fremd. Sie nehmen Deutsche und Juden auf und damit selbstverständlich auch jüdische Mitglieder der vorstehend genannten jüdischen Logen

Gemeint sind Bne-Briß (Bnai-Brith), Odd-Fellow und auch Logen, die keinen Namen tragen, sondern nach Zahlen bezeichnet werden. Bspw. spielten bei der Revolutionierung Deutschlands und der Revolution die Logen 7 und 11 eine besondere Rolle.

Erwähnen muß man nicht, daß nichtjüdische Brüder selbstverständlich in diesen Logen nicht Mitglied werden können.

Ludendorff fährt fort:

Der Begriff „Humanitas“ wie das Wesen jeder Freimaurerei fordert nun einmal die Fernhaltung alles dessen, „was die Menschheit“ oder die „Menschlichkeit“ trennt, d.h. „aller religiös-kirchlichen, politischen und vaterländischen“ Angelegenheiten, dafür wird Völkerverschmelzung erstrebt, selbstverständlich unter der Hoheit des jüdischen Volkes, dessen Eigenart nicht angetastet werden darf, sondern für „eine glorreiche Zukunft“ gestärkt werden muß, wie das der preußische Kultusminister in seiner Rede vom 15. Dezember 1926 so klar wiedergibt und die Schaffung des Völkerbundes in Genf beweist, dessen Tagung nach der Rede des Zionistenführers Weizmann später in Jerusalem, der künftigen Hauptstadt des jüdischen Weltreichs abgehalten werden soll.

Weiter auf Seite 105:

„Daß das menschliche Geschlecht
Eine Bruderkette werde,
Teilend Wahrheit, Licht und Recht“

heißt der Vers, der uns das „Volk“ und die „Nation“ der Freimaurer schildert.

Das Vaterland des Freimaurers spannt sich ebenso über die Erde:

„Das ist des Maurers Vaterland,
Wo man sich kennt am Druck der Hand,
Sich kennt am Zeichen und am Wort
In Ost und West, in Süd und Nord,

Wo ew'ge Glut die Scheitel drückt
Und ew'ger Schnee die Berge schmückt,
So weit Gott seinen Himmel spannt,
Reicht unser großes Vaterland!

Mit anderen Worten: Es ist das Weltreich, wie der Jude es anstrebt. Dieses Weltreich verknüpft sich für den Juden und den künstlichen Juden aber wieder mit der „Heimstätte“ Palästina

(...)

Das Vaterland der Juden und künstlichen Juden ist das Weltreich, das in Palästina örtlich verankert ist. Die Juden wollen eine völkische Heimat besitzen, zugleich aber in den anderen Ländern herrschen. Wenn die Brr. Freimaurer in Deutschland mehrere Jahre nach dem Weltkriege begonnen haben mit frommen Augenaufschlag vom „Deutschen“ Vaterland zu sprechen, so konnten sie es jetzt tun, weil das freie Deutsche Vaterland inzwischen ein Glied des jüdischen „Vaterlandes“ geworden ist und heute von Juden beherrscht wird. Vorher waren „Deutsches Vaterland“ und „jüdisches Vaterland“ sich ausschließende Gegensätze, darum sprachen vor dem Weltkriege die Brr. In Deutschland nur vom „Vaterlande“ und dachten dabei an „des Maurers Vaterland“ in obigen Strophen. Heute können dieselben Brr. In Deutschland sich infolge des Aufgehens Deutschlands in das jüdische „Vaterland“ „Deutsch-vaterländisch“ nennen, ohne dabei ihre jüdischen Gebieter zu kränken!

<http://tinyurl.com/vejtn>

bin66 - 5. Jan, 01:14

The Thinkers Guide To Conspiracy Theories

THE THINKER'S GUIDE TO CONSPIRACY THEORIES

Sam Smith

June 10, 2006

- A conspiracy does not have to be illegal; it can merely be wrongful or harmful.
- The term 'conspiracy theory' was invented by elite media and politicians to denigrate questions or critical presumptions about events about which important facts remain unrevealed.
- The intelligent response to such events is to remain agnostic, skeptical, and curious. Theories may be suggested - just as they are every day about less complex and more open matters on news broadcasts and op ed pages - but such theories should not stray too far from available evidence. Conversely, as long as serious anomalies remain, dismissing questions and doubts as a "conspiracy theory" is a highly unintelligent response. It is also ironic as those ridiculing the questions and doubts typically consider themselves intellectually superior to the doubters. But they aren't because they stopped thinking the moment someone in power told them a superficially plausible answer. Further, to ridicule those still with doubts about such matters is intellectually dishonest.
- There is the further irony that many who ridicule doubts about the official version of events were typically trained at elite colleges where, in political science and history, theories often take precedent over facts and in which substantive decisions affecting politics and history are presumed to be the work of a small number of wise men (sic). They are trained, in effect, to trust in (1) theories and (2) benign confederacies. Most major media political coverage is based on the great man theory of history. This pattern can be found in everything from Skull & Bones to the

Washington Post editorial board to the Council on Foreign Relations. You might even call them conspiracy theorists.

- Other fields - such as social history or anthropology - posit that change for better or evil can come as cultural change or choices and not just as the decisions of "great men." This is why one of the biggest stories in modern American history was never well covered: the declining birth rate. No great men decided it should happen.

- Homicide detectives and investigative reporters, among others, are inductive thinkers who start with evidence rather than with theories and aren't happy when the evidence is weak, conflicting or lacking. They keep working the case until a solid answer appears. This is alien to the well-educated newspaper editor who has been trained to trust official answers and conventional theories.

- The unresolved major event is largely a modern phenomenon that coincides with the collapse of America's constitutional government and the decline of its culture. Beginning with the Kennedy assassination, the number of inadequately explained major events has been mounting steadily and with them a steady decline in the trust between the people and their government. The refusal of American elites to take these doubts seriously has been a major disservice to the republic.

- You don't need a conspiracy to lie, do something illegal or to be stupid.

<http://tinyurl.com/mufex>

bin66 - 5. Jan, 01:14

European National Currency Revival Gathers Speed

EUROPEAN NATIONAL CURRENCY REVIVAL GATHERS SPEED

2007 World Reports Limited

One crucial by-product of this crisis, too, is that, as was exclusively reported in our previous posting, both France and Germany have started distributing pre-stored national banknotes (denominated in French francs and deutschemarks) to their respective central banks and leading commercial banks.

The Dutch authorities are now in the process of reintroducing Dutch guilder banknotes. We are also hearing unconfirmed reports of other EU countries introducing national banknotes, as the EU Governments hedge their bets against their Collective Currency experiment, the days of which are clearly numbered.

This shows that the EU countries (a) never had any real confidence in their Collective Currency; (b) accordingly stored national banknotes against the possibility of a crisis such as has arisen as a consequence of the ransacking of funds by US office-holders, which is impacting the EU; and (c) were in fact individually and collectively engaged in a fraudulent operation. Now that national banknotes are reappearing, the European Collective Currency is doomed. The notes cannot be removed from circulation, as the general public will take fright and the crisis will develop runaway legs. The European press is waffling 'as we speak' about the impact of the Collective Currency on the new EU Members, without having caught on to the fact that the Collective Currency is being undermined by at least three of the EU national governments, which now fear that the derivatives crisis will destroy the Collective Currency as well as the US dollar. The Federal Reserve System has debt obligations in excess of \$1,000 trillion, with the derivatives overhang (deceitfully estimated at \$370 trillion) believed to aggregate at least \$1,140 trillion. <http://tinyurl.com/y24spo>

http://www.kulturagentur.de/jakob_adler/aktuelles.html

ktuell

Der Offenburger Künstler Oskar Haberer (1867 - 1932): "Prototyp des Besten, das in der jüdischen Seele lebt..."

"Im Jahr 1867, 16. Februar, früh halb ein Uhr wurde dahier ein Kind männlichen Geschlechts geboren, welches den Namen Oskar erhielt. Seine Eltern sind der hiesige Kaufmann Josua Haberer, Bürger von Friesenheim und seine Ehefrau Rosa, geborene Löwe von Gundelsheim, beide mosaischer Religion. Zeugen sind der hiesige israelische Religionslehrer Simon Stern, Bürger von Siegelsbach, Amt Sinzheim, und der hiesige Handelsmann Bernhard Bodenheimer, Bürger von Diersburg. Offenburg den 27. Februar. Karl Bähr, Pfarrer"

So lautete der Geburtseintrag von Oskar Haberer im Standesbuch der Israelitischen Religionsgemeinschaft Offenburg. Vor der Einführung der staatlichen Eintragung erfolgten diese Einträge im Kirchenbuch der Evangelischen Kirchengemeinde Offenburg, und dort im Pfarrbüro in der Okenstrasse wird deshalb auch Oscars Geburtsurkunde heute noch aufbewahrt.

Sein Vater war Josua Haberer, Lederhändler, der aus einer der blühenden jüdischen Landgemeinden, Friesenheim, nach Offenburg gezogen war, als man dort ab 1862 bürgerliche Freiheit auch den Juden zugestand. Es waren drei Brüder, die sich hier am Stadtbuckel als "Gebrüder Haberer" niederließen, und von denen Adolf Geck meinte: "Die drei Brüder Julius, Karl (Josua) und Wilhelm waren Kaufleute.."

Vater Josua endigte seine irdische Existenz in Offenburg und liegt deshalb auf dem Jüdischen Friedhof begraben. Sein Grabstein meldet heute noch auf hebräisch:

"Ischai Sohn von Benjamin, ein weiser, gerechter Mann von tadellosem Wandel, erfolgreich in seiner Mühe, tätig im Großhandel, erzog die Kinder seines Hauses zu Rechtschaffenheit, erntete die Früchte seiner Wohltätigkeit; möge er im Gan Eden seine Ruhe finden, gest. Sonntag 4 Cheschan 5664." Darunter auf deutsch: "Hier ruht Josua Haberer, geb. 3. April 1836, gest. 25. Okt. 1903".

Über Kindheit und Jugend, über die Ausbildung zum Künstler und den beruflichen Werdegang des jungen Oscar Haberer besitzen wir ein einzigartiges autobiographisches und handschriftliches Zeugnis von ihm selbst. Als er sich nämlich als betagter Mann bei Adolf Geck 1927 für dessen Glückwünsche zum 60. Geburtstag bedankte, wurde er ausführlich und gesprächig, was ansonsten nicht seine Art gewesen sein soll, wie aus den Nachrufen zu seinem Tod 1932 hervorgehen wird (s.u.):

"Hochgeehrte Familie Adolf Geck! Vor allem spreche ich Ihnen meinen herzlichen Dank aus, für die großartige Ehrung, die Sie mir in Ihrem hochgeschätzten Blatte gewidmet haben. Am liebsten hätte ich Sie hier im Kreise unserer Familie gesehen, um Ihnen persönlich so von Herzen zu danken. Sie wissen, wir Offenburger können uns, wenn wir reden, wie uns der Schnabel gewachsen ist, viel besser verstehen. Zunächst möchte ich darauf hinweisen, wie eng verknüpft wir Haberers mit der Familie Geck sind durch alte Freundschaft, die sich, wenn sie, wie die, echt ist, nie so deutlich nach außen kund gibt. Mein sel. Vater hat mir oft erzählt vom Wurster Geck, der, wie ich glaube, nach Karlsruhe verzog. Ich selbst erinnere mich noch an seinen Laden in der Steinstrasse. Auch er hat so einen echten Mutterwitz gehabt, so erzählte mir mein Vater, dass er einmal im Laden saß und hatte sich ganz auffallend dick seinen Fuß verbunden. Jeder der in den Laden trat fragte den Wurstergeck, was er eigentlich am Fuß hätte? Da antwortete er: Die vorige Woche hätte er die Würste so groß

gemacht, und da sei ihm eine auf den Fuß gefallen! Das ganze war natürlich eine Scherzreklame für die Kunden. Mein Onkel, Karl Haberer, Ritterstr., hat seinen Adolf sehr verehrt. Ebenso mein Bruder Emanuel, der oft im Zähringer Hof mit ihm zusammentraf. Ich selbst bin mit Oskar Geck auf einer Schulbank gesessen., d.h. nicht auf derselben Bank, sondern mehr hinten. Der Oscar war fast immer der Erste in der Klasse, und ich war es - wenn man von hinten zählte. Als Gesellschafter war Alfred Geck am zugänglichsten. Mit ihm konnte ich mich öfter über die Kunst unterhalten. Meine Lehrlingszeit von etwa 14 Tagen hatte ich in der Firma Geck und Vittali durchgemacht und dort das Glasbürsten bis zum Nasenbluten erlernt. Mein Vater holte mich weg aus Gesundheitsrücksichten und weil mir doch das Atelier, das Zeichnen und Malen verschlossen war. Herr Hansert war dort der Meister und Roth aus Schutterwald für die Ätzung ein sehr tüchtiger Pinselzeichner. Der Werkführer war aus Zell-Weierbach, der sagte als: Ja, wenn ich jetzt nit anfang, dann wur i nit fertig! Karl Geck hatte die Muselinsache unter sich. Ich hörte ihn selten sprechen, er arbeitete. Ich kam dann zu meinem Zeichenlehrer Netzer, bei dem ich es so weit brachte, dass ich den ganzen Schulbetrieb damals mit leiten durfte. Er gab mir die Schlüssel und half mit beim Unterricht durch Korrektur etc. Eines Tages bei der Prüfung kam der Herr Bürgermeister Volk und Herr Stadtdirektor Baader und übergaben mir einen Preis für meine Leistungen. Bei dieser Prüfung in der Gewerbeschule hatte ich das Glück, im Rechnen nicht drangekommen zu sein, sonst hätte ich wahrscheinlich keine Prämie erhalten. Von Offenburg ging ich dann gut gesattelt nach Karlsruhe, ich musste aber, da ich das Alter noch nicht hatte, ich war ja erst 15 Jahre alt, wieder mit meinem Vater heim, was mich damals sehr bedrückte. Der damalige Direktor hieß Gagel. Ich blieb dann der Famulus meiner hochverehrten ersten Lehrer Nahm, dem ich heute noch es danken muß, dass meine Eltern mich den Weg zur Kunst betreten ließen. Aber erst Sorge für Dein Brot, sagte er wie auch mein Vater, und pflege das Kunsthandwerk. Wenn Du dann weiter kommst, so soll es mich freuen. Herr Rector Nahm war zu mir wie ein Vater zu seinem Kinde. Ein ganzes Jahr durfte bei ihm schalten und walten als Assistent und verdanke ihm meine erste Vorbildung. In Karlsruhe wurde ich dann als einer der besten Schüler der Anstalt bezeichnet und dort der Preisjäger genannt. Ich bekam jedes Mal bei den Preisaufgaben den Preis und zuletzt beim Abgang für die Gesamtleistung. Von da nach 3 Jahren ging ich dann nach München um im Figürlichen mich weiter auszubilden. Ich erzähle Ihnen das alles, weil Sie mir mitteilten, dass Ihnen Ihr Sohn Tell, der die Künstlerlaufbahn betreten hat, Sorgen macht. Ich weiß noch wie heute, als ich einmal von München kam, mein Vater mit Herrn Simmler über mich sprach; ob es auch Zweck, hätte so große Opfer zu bringen, ob er glaube, dass ich's erreiche. Da sagte Herr Simmler, "das kann man nicht wissen!" Es war meines Erachtens die richtige Antwort. Als ich mit meinem Akademiestudium, das ich vielfach im Kaffeehaus betrieb, fertig war, da fasste ich den Entschluß, als Zeichner in eine Kunstschlosserei einzutreten und kam mit blanker Tasche zu Reinhold Kirsch in München. Ich wurde fest engagiert und bezog mein Monatsgehalt. Ich war dort gut untergebracht und blieb mir außer meiner Verpflegung so viel übrig dass geordnet und gut leben konnte. Mit meinem ersten selbstverdienten Geld auch als Schüler der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe hatte ich mich sehr gefreut und ich wusste meinen Eltern die großen Opfer, die sie für mich brachten zu erleichtern. Denn wir waren 5 Brüder und 9 (?) Schwestern. Es würde zu weit führen, wollte ich auch nur annähernd schildern, wie sich so ein Künstlerleben gestaltet. Das Ganze ist eben eine Entwicklung und hängt vieles vom Zufall ab, wie Kunst und Leben sich vereinen. Aber auf eines möchte ich mir erlauben hinzuweisen, dass auch das scheinbare Nichtstun keine Faulheit ist. Denn ohne Bleistift und Pinsel arbeitet man oft und leistet an unsichtbarer Arbeit, die im Schädel vorgeht, oft mehr, als mit Pinsel und Leinwand. Sowie das Weglassen in der Kunst so wichtig ist als das Hinzufügen. Jedes Individuum ist eine in sich abgeschlossene Welt, in die kein Anderer reinsehen kann!

Meine Ausstellung wurde in Anwesenheit des Badischen Gesandten und anderen hohen Persönlichkeiten der Kunst und Wissenschaft eröffnet vom Vorstand des Vereins der Badener, die auch in erheblicher Anzahl vertreten waren. Betreffend des Artikels im Alt Offeburger sei erwähnt,

resp. des I. Briefes, dass ich und auch - außer meiner ältesten Schwester Frieda - alle in Offenburg geboren sind. Frieda in Friesenheim.

Ich ersuche Sie um Zusendung von circa 10 Ex. Ihres Blattes gegen Rechnung und bitte, mir die Zeitung als Abonnent regelmäßig zuzusenden. Mit nochmals innigstem Dank, Ihr ergebener Oscar Haberer.

(Eintrag zwischen den Blättern:)

Ich habe unseren Volksmann Herr Adolf Geck selbstverständlich auch gut gekannt, aber sein ernster Blick hat mir nicht den Mut gegeben, ihn mal anzusprechen. Es ging mir wie in München mit Dr. Georg Hirth, derselbe hatte an seinem Haustor ein groß gedrucktes Plakat, da stand: Auch Sie werden höflich gebeten, die Türe zuzumachen! Und das hatte mich abgeschreckt einzutreten."

Den Tipp mit dem 60. Geburtstag scheint Oscar Haberers Frau Ilse nach Offenburg gegeben zu haben, wie nämlich aus ihrem Brief hervorgeht:

"Berlin, 25.1.1927

An die Redaktion D'r alt Offeburger

Mein Mann, der Kunstmaler Oskar Haberer, ein Offenburger Kind, wird am 16. Februar 60 Jahre. Um einen Überblick über das Lebenswerk meines Mannes zu geben, zeigt die Berliner Galerie Casper ab 20. Febr. die z.Zt. verfügbaren, sowie die zum Teil aus städtischen und Privatbesitz stammenden Ölgemälde und Intarsien, von denen verschiedene im Amsterdamer Museum und in dem Museum in Harlem lebhaftes Aufsehen erregt haben. Falls Sie aus diesem Anlaß einiges über meinen Mann bringen wollen, so stelle ich Ihnen seinen Lebenslauf von H. E. Busse aus der Neuen Badischen Landeszeitung zur Verfügung, aus dem Sie alles nähere ersehen. Für Zusendung eines Belegexemplars wäre ich Ihnen sehr dankbar. Mit vorz. Hochachtung Frau Ilse Haberer, Berlin-Wilm., Güntzelstr. 23 II Portal 1"

Haberer hatte in seiner bescheiden Art im Brief an Geck darauf verzichtet, seine Lebensstationen und künstlerischen Erfolge im Einzelnen aufzuführen. Es muß also nachgeholt werden, soweit es noch zu recherchieren ist, damit die Biographie vervollständigt wird für zukünftige Lexika-Artikel.

Um 1910 lebte Haberer noch in Amsterdam. Im selben Jahr erhielt er auf der Weltausstellung in Brüssel als einziger Deutscher eine große Goldene Medaille. Und in einer angesehenen Zeitschrift erschien ein lobender Beitrag über ihn:

"Haberer zog es vor, als freier Künstler seinem Schaffensdrang seinen Lauf zu lassen. Er besuchte Wien, Frankfurt a.M., Berlin und Straßburg und rang sich mühsam mit Entwürfen für alle möglichen Industrien durch. Drei Jahre hat er dann für eine Porzellanfabrik gezeichnet, um endlich nach Holland wandern zu können, wo er sich seiner neuen Kunstrichtung, der Intarsia, widmete."

Dann muß er aber, und zwar noch vor dem Ersten Weltkrieg, nach Berlin gezogen sein, denn im Einwohnerbuch von Wilmersdorf des Jahres 1914 steht deutlich: "Haberer, Oscar, Kunstmaler und Zeichner für Kunstgewerbe, W 15, Pariser Str. 52 I, Atelier W 30 Neue Winterfeldtstr. 7 IV". Und nach dem Krieg, 1919, hat Haberer jene Wohnung bezogen, in der er dann 1932 die Augen für immer schließen wird: "Haberer, Oscar, Kunstmaler und Lehrer, Wilmersdorf, Güntzelstr. 23 2.Port. I, Atelier W 30 Neue Winterfeldtstr. 7 IV". 1924 wird er im Straßenteil auch als Mieter mit Telefon

genannt (von den 18 Mietparteien besitzen 5 ein Telefon).

1922 erschien wieder ein Bericht über ihn: "Ein jüdischer Künstler. Oscar Haberer ist am 16.2.1867 in Offenburg (Baden) geboren. (...) In Metz entstand auch sein Gemälde "Moses", das die dortige Bne Briß-Loge angekauft hat. Später war Oscar Haberer als künstlerischer Leiter und Berater in der Schwarzwaldgegend tätig und viele der beliebten und geschmackvollen Schwarzwaldmajoliken entstammen der schöpferischen Hand des Künstlers. In Holland wurden seine Werke in verschiedenen Museen zu wiederholten Malen ausgestellt. Zwei Wandgemälde mit figürlichen allegorischen Darstellungen schmückten den Festsaal des Logenhauses der Bne Briß in Berlin. Während der Kriegsjahre übte Haberer als Zeichenlehrer in städtischen Schulen der Reichshauptstadt eine umfassende Tätigkeit aus. Nun widmet er sich wieder der freien Malerei, seiner ursprünglichen Kunst. Kürzlich erwarb die Stadt Berlin-Wilmersdorf, sein jetziger Wohnsitz, gelegentlich einer dort veranstalteten Ausstellung, ein Werk von ihm. Zurzeit arbeitet der Künstler in seiner Heimat, im badischen Schwarzwald, ganz in dem Geiste, in dem er selbst in Karlsruhe groß geworden, der, von Hans Thoma ausgehend, das spezifisch Deutsche der Landschaft, die innige, bis in die Einfalt des Gefühls untertauchende Formensprache zum Ausdruck bringt."

Und 1926: "Der jüdische Maler Oscar Haberer. Gibt es wirklich eine speziell-jüdische bildende Kunst? Wenn auf eindeutige Beantwortung dieser Frage gedrungen wird, muß man verneinen! (...) Aber trotz allem bringen die großen jüdischen Künstler noch eine besondere jüdische Nuance in den Ausdruck ihrer heimatlichen Kunst. (...) Ganz besonders liebenswerte, tiefe und schöne Züge jüdischen Wesens sind in der Kunst Oscar Haberers vereint. Dieser Maler ist einer von den stillen im Lande, einer von denen, die jedwedes Reklamegetrommel und sich-in-der-Öffentlichkeit-zur-Schau stellen aufs tiefste hassen, die nur durch schlichte Innerlichkeit werben.

Die Juden sind merkwürdigerweise seit je Extremlinge. Extrem im Bösen wie im Guten. Haberer ist Prototyp des Besten, das in der jüdischen Seele lebt. (...) Nicht nur das deutsche Judentum hat allen Anlaß, auf diesen Künstler stolz zu sein!"

Daß Haberer in seinen letzten Lebensjahren nicht nur "Jüdisches" zeichnete, sondern auch im Kunsthandwerk darstellte, geht aus einer kurzen Notiz hervor: "Von Haberer mit Intarsien verzierte jüdische Kultusgegenstände sind vielfach in Privatbesitz."

Auch in seiner Heimat Offenburg registrierte man die beruflichen Erfolge des angesehenen Künstlers sehr genau: "Wie das Berliner Tagblatt mitteilt, erwarb soeben die Deputation für Kunst und Bildungswesen der Stadt Berlin ein Oelgemälde "Schwarzer See bei Buckow" von Oskar Haberer. Unser Landsmann, den wir hiermit beglückwünschen, hat für diesen Sommer einen Besuch seiner Familie im Heimatlande in Aussicht gestellt. Da der zünftige Sommer fällig ist, würde jetzt eine Flucht aus der Berliner Luft in den Schwarzwald die richtige Zeit sein." Auch der Gemeinderat seiner Heimatstadt sah damals Anlaß für eine Erwähnung des angesehenen Künstlers in den Ratsprotokollen:

"60. Geburtstag des Malers Oskar Haberer. Kenntnisnahme von Glückwunsch und Dankschreiben. Kunstmaler Oskar Haberer in Berlin hat der Stadtverwaltung ein von ihm gefertigtes Intarsien-Bild als Geschenk übermittelt mit der Zweckbestimmung, es entweder im Museum oder einem anderen städtischen Gebäude aufzustellen. Er will damit seine Dankbarkeit seiner Vaterstadt gegenüber zum Ausdruck bringen. StRat nimmt dankend an und spendet 10 Flaschen Wein."

Adolf Geck meldete:

"Drei seiner Ortenauer Berglandschaften liegen in fotografischer Wiedergabe vor uns: Frühlingsstimmung im Renchtal, ein Tagelöhnerhaus am Ramsbach und die Sulzbachlandschaft, der Aufstieg von Hubacker zur Allerheiligen-Höhe. Sie zeigen die Liebe zu den herrlichen Heimatbergen, darin der junge Oscar seine Kunstempfindung förderte." Ruhm und Ehre wurden Haberer zu seinem Jubelfest von allen Seiten zu Teil. Eine kleine Auswahl:

"Der bekannte deutsch-jüdische Maler Oskar Haberer vollendet in den nächsten Tagen sein 60. Lebensjahr. Haberer, ein geborener Badenser, übte in der letzten Zeit besonders die im Schwarzwald so häufige Technik der Intarsienkunst in Holz aus und hat z.B. schöne Thoraschränken in dieser Technik hergestellt."

Zu seinem Festtag wurde ihm auch eine Ausstellung in Berlin ausgerichtet: "Anlässlich des 60. Geburtstages des Malers Oscar Haberer wurde in der Berliner Galerie Casper in Anwesenheit des badischen Gesandten Honold und führender Persönlichkeiten der Kunst und der Wissenschaft eine Ausstellung seiner Werke eröffnet. Der Vorsitzende des badischen Kunstvereins, Reinhardt, würdigte in einer Ansprache die künstlerische Persönlichkeit Haberers."

Im Jahr darauf, 1927, war Haberer sogar in der "Großen Jüdische Nationalbiographie. Ein Nachschlagewerk für das jüdische Volk und seine Freunde" vertreten:

"Haberer, Oskar, Holzschnitzer, Intarsia-Techniker und Maler, geboren am 16. Februar 1867 in Offenburg, Baden, als Sohn eines Lederhändlers, besuchte die Kunstgewerbeschule zu Karlsruhe und später die Malerakademie in München. Sein lebendiges Interesse für kunstgewerbliche Arbeiten und sein Geschick, Zeichnungen u. Entwürfe für alle möglichen Kunsthandwerke anzufertigen, machten den Direktor der Kunst-Gewerbeschule Hermann Hölz auf ihn aufmerksam. Er erhielt den Vorschlag die Assistentenstelle im Institut zu übernehmen, zog es jedoch vor, sich vielseitig weiter auszubilden, kam nach Wien, Frankfurt, Berlin und Straßburg, Frankreich, der Schweiz, zeichnete drei Jahre für eine Porzellanfabrik und wanderte schließlich nach Holland aus, wo er sich seiner speziellen Kunstrichtung, der Intarsia, widmete u. in Amsterdam acht Jahre verblieb. Die Holzintarsien H.'s sind Bilder, die durch Einlegen verschiedener Holzsorten gewonnen werden. Dieses Kunsthandwerk war schon im Altertum bekannt und wurde im siebzehnten Jahrhundert in Italien und Deutschland vielfach geübt. Später wurde diese Technik zur Dekoration von Möbeln, Tischplatten, Schränken und Truhen verwandt und erreichte in Frankreich zur Zeit des Rokoko ihre Blüte. Seither fast in Vergessenheit geraten, hat H. die Verwendung der Intarsia in den letzten Jahren wiederaufgenommen und für diese Technik d. Holzschnidekunst ganz neue Ausdrucksweisen gefunden. Er verzichtet in seiner Darstellung auf alle Effekthascherei, das Material selbst soll die künstlerische Wirkung erzielen. So sind denn in d. Kunsttafeln H.s oft bis zu vierzig verschiedene Holzsorten verwendet, die fein aneinandergliedert mit ihren Aederungen, Verästelungen, feinen Rillen und Maserungen der jeweiligen Form des auszudrückenden Gegenstandes zur Sprach verhelfen. Alle künstlerische Bemalung oder Beizung ist streng vermieden, nur die natürlichen Farben der Holzsorte und ihre Formen sollen die Wirkung hervorrufen, und mit diesen einfachen Mitteln erzielte H. ungeahnte Effekte. Seit 1911 lebte H. in Berlin. Hier hat er bei seinem großen Fleiß ein unendlich reiches Werk geschaffen. Die besten Museen und öffentl. Kunstsammlungen des In- und Auslandes haben seine Arbeiten erworben. Mit einer Ausstellung seiner ersten Schwarzwaldbilder und seine sonnigen märkischen Landschaften hat er 1909 in Amerika den Grand Prix erzielt. 1910 erhielt er in Brüssel die gold. Medaille, außerdem wurden ihm von vielen Seiten mannigfache Anerkennungen zuteil. Einige seiner besten Zeichnungen jüdischer Typen und Skizzen aus dem jüdischen Familienleben befinden sich in der Kunstsammlung der Berliner Jüdischen Gemeinde."

Wo diese "besten Zeichnungen" Haberers hingekommen sind? "Die Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, das alte jüdische Museum, ist 1938 von der Gestapo beschlagnahmt worden, die Werke (ein Teil nur erhalten) heute in Israel und USA."

Doch ist erst dieser Tage im Internet eine Fibel aufgetaucht, die Oscar Haberer illustriert hat (und die der Autor erwerben konnte für die städtische Judaica-Sammlung).

Haberers Zeichenkunst läßt sich an diesem schönen Fund vorstellen: "Für unsere Kinder. Neue hebräische Lesefibel", 1930 bereits in dritter Auflage in Frankfurt erschienen. Autor war Michael Abraham. Als Lesetexte dienen Gebetsauszüge, kurze Geschichten, deren Inhalt sich an Bibeltexten orientiert, mit sehr interessanten Abbildungen, die sich zum großen Teil auf das Leben der jüdischen Gemeinde und die jüdischen Feste beziehen.

Einen letzten Gruß, eine letzte Zeichnung, die auch als Vermächtnis gesehen werden kann, schickte Haberer an Neujahr 1932 nach Offenburg zu Adolf Geck:

"Sehr verehrter Herr Geck Zum neuen Jahr sende ich Ihnen meine herzlichen Grüße und alle Guten Wünsche für alle Zukunft, die im Lande jetzt so trüb aussieht. Geduld und Hoffnung werden uns doch noch zum Ziele führen um aus derzeitiger Sklaverei herauszukommen! Ihr ergebener Oscar Haberer."

Die signierte und datierte Zeichnung (Abb.) ist mit Recht visionär zu nennen: da steht ein wandernder Bilderhändler, sicher Haberer selbst, 1932 am Kreuzweg. Alle Wegweiser weisen ins Exil, nach Locarno, Genf, Basel oder Haag. Schwere Entscheidung, doch ein kleiner Trost wenigstens liegt im bekannten alemannischen Gedicht Johann Peter Hebels: "Und wenn de amme Chrützweg stohsch..." Die Gewissensentscheidung in Haberers Muttersprache wird schon die richtige sein. Doch: in der Ferne, in Richtung der unter- oder aufgehenden Sonne liegen auch, merkwürdig, Gräber. Haberer war lange leidend gewesen in seinen letzten Lebensjahren, er wird seinen Tod geahnt haben:

"Gestern abend ist der bekannte Berliner Kunstmaler Oscar Haberer nach schwerem Krankheitslager an einem Herzleiden gestorben. Haberer ist bekannt als Schwarzwaldmaler. Sein Geburtsort ist Offenburg in Baden."

"Am 21. März starb in Berlin der Maler Oskar Haberer, ein stiller und bescheidener Mensch, der in den letzten Jahren, von Krankheit verfolgt, kaum noch in die Öffentlichkeit getreten ist. Seine Heimat hat ihm nie die Beachtung geschenkt, die er wohl verdient hätte und die ihm im Ausland reichlicher zuteil wurde. 1867 in Offenburg in Baden geboren, besuchte er die Kunstgewerbeschule in Karlsruhe und die Akademie in München. (...) In Brüssel erhielt er 1910 die große goldene Medaille, in Seattle in Amerika den Grand Prix. Im dortigen Museum befindet sich eine Reihe seiner Werke. Auch in Deutschland wurden seine Arbeiten bekannt. Eine seiner Bildtafeln befindet sich im Wilmersdorfer Rathaus. Später wandte er sich der Ölmalerei zu. In Berlin fertigte er zwei große Wandgemälde für das Logengebäude."

"Nach langem schweren Leiden ist gestern abend der Berliner Kunstmaler Oskar Haberer in seinem 65. Lebensjahr gestorben. Haberer war Badener (...) Nach Beendigung seiner Studien war er einige Jahre künstlerischer Leiter der Firma Villeroy u. Boch in Schramberg. Viele der bekannten Schwarzwaldmajoliken sind aus Haberers Hand hervorgegangen. Später ging Haberer nach Holland um sich weiter dem Studium der Natur zu widmen. Dort in Holland ist man zuerst auf diesen deutschen Maler aufmerksam geworden. 1910 erhielt er auf der Internationalen Ausstellung in

Brüssel die Goldene Medaille. Kurz vor dem Krieg kehrte Haberer nach Deutschland zurück und betätigte sich als Zeichenlehrer an den Berliner Schulen. Als Landschaftsmaler vor allem hat sich Haberer hervorgetan. Das Gemüt des Schwarzwälders mit seiner Heiterkeit und freudiger Naturbejahung spiegelt sich in seinen Bildern wider. Wie Hans Thoma so hat auch Haberer in seinen Schwarzwaldbildern das spezifisch Deutsche der Landschaft darzustellen verstanden. Seine besondere Eigenart war die Intarsienmalerei, mit der er erhebliche Wirkungen erreichte."

"Allzufrüh ist in Berlin der geniale Kunstmaler Oskar Haberer aus seinem Wirken abberufen worden. Es sind fünf Jahre vergangen, seit der Alt Offeburger den Landsmann zur Vollendung seines 60. Lebensjahres beglückwünschte und das Bildnis des Jubilars vorführte. Oskar Haberer der einer Friesenheimer Familie entstammte, ist in Offenburg am 16.2.1867 geboren. Sein Vater war der Kaufmann J. Haberer, der in der Hauptstrasse wohnte. Von der hiesigen Bürgerschule nahm er den Weg zur kunstgewerblichen Akademie.(...) Nach Deutschland zurückgekehrt, fand Haberer seinen beliebtesten Stoff in den herrlichen Bergen des Schwarzwaldes. Von diesen Kunstwerken seien aus unserer Nachbarschaft erwähnt die Renchtalbilder aus dem Sulzbach und Ramsbach. (...) Vom Kunstschriftsteller Eris Busse ist Haberers Werden und Wirken gewürdigt worden und der vortreffliche Landsmann aus der Ortenau verewigt worden."

"Besuch bei Oscar Haberer. Der Nachlaß eines Malers.

Ein nüchternes Haus in der Güntzelstraße in Wilmersdorf. Zwei Treppen hoch klettert man empor. Man tritt in die Wohnung des badischen Kunstmalers Oscar Haberer, der hier vor wenigen Tagen, 65 Jahre alt, einem schweren Herzleiden erlegen ist. Überall an den Wänden hängen Gemälde, meistens Landschaften. (...) Der Künstler war ein verschlossener Mensch, der fern dem Lärm der Kunstverbände und der Geselligkeit seinen Weg suchte. Man fand nach seinem Tod ganze Kisten und Koffer voller Studien. Fein durchgeführte Zeichnungen in Blei, Gouache, Tusche, humorvolle kleine Federspielereien, Entwürfe, alles ängstlich gehütet vor den Augen Neugieriger – heute eine Fundgrube für den Kunstfreund."

"Ein Badenser, erst 65 Jahre alt, ein unendlich gütiger, stiller, feinsinniger Mensch, der mit tiefer Herzensfrömmigkeit und inniger Liebe am überlieferten jüdischen Glauben hing. Zeit seines Lebens hat er nie viel von sich her gemacht und nie die Beachtung gefunden, die er verdient hätte. Seine hellen, im besten impressionistischen Stile gemalten Landschaften fanden im Ausland mehr Anerkennung als bei uns. Aber auch viele deutsche Museen kauften seine Bilder. (...) Sein Andenken wird noch lange fortleben, nicht nur in der Kunstgeschichte."

Wer ihn besuchen will: Oskar Haberer liegt auf dem größten Jüdischen Friedhof Europas, in Berlin Weißensee begraben: Feld J 7, 13. Reihe.

<http://www.kreuz.net/article.3945.html>

(kreuz.net, St. Pölten) Der österreichische Volksanwalt Ewald Stadler (45) hielt am 23. September in St. Pölten einen Vortrag über seine Erfahrungen mit der Freimaurerei.

Die Veranstaltung wurde vom katholischen 'Initiativkreis katholischer Laien und Priester in Wien, Niederösterreich und Burgenland' organisiert.

Der Katholik Stadler kandidiert gegenwärtig für die rechtsnationale Partei FPÖ – Freiheitliche Partei – bei den bevorstehenden österreichischen Nationalratswahlen.

Zu Beginn seines Vortrages warnte er, Zubringereinrichtungen wie den Lions- oder Rotary Club mit Freimaurerlogen gleichzustellen. Das würde deren tatsächliche Bedeutung schmälern.

Insgesamt gebe es gegenwärtig Schätzungen zufolge weltweit sechs Millionen Freimaurer in rund 40.000 Logen.

Der Rauch der Freimaurer in der Kirche

Die Freimaurerei sei von Papst Clemens XII. († 1740) und Papst Leo XIII. († 1903) aufs Schärfste verurteilt worden.



Mag. Ewald Stadler

Doch der Staatssekretär von Papst Leo XIII. – Kardinal Mariano Rampolla († 1913) – sei mit Sicherheit Freimaurer gewesen – so Stadler.

Auch der spätere Papst Johannes XXIII. trat 1935 der quasifreimaurerischen Vereinigung 'Der Ritter und die Rose' bei.

Doch erst nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil sei es zu einem Tauwetter zwischen den Erzfeinden Kirche und Maurerei gekommen.

Die automatische Exkommunikation der Freimaurer wurde 1983 aus dem Kirchenrecht gestrichen.

Doch bereits im März 1984 bekräftigte der frühere Präfekt der Glaubenskongregation, Joseph Kardinal Ratzinger, die Unvereinbarkeit zwischen Freimaurertum und Katholizismus: „Das haben ihm die Freimaurer bis heute nicht verziehen.“

Warum der Wiener Dompfarrer [Toni Faber](#) dennoch Sympathien für die Maurerei bekunde, ist Stadler ein Rätsel.



„Initiation eines Suchenden“ – das freimaurerische Schreiten über Teppiche zum Erkenntnisgewinn bezeichnet Stadler als „an Peinlichkeit nicht zu übertreffen“.

Für das maurerische Tauwetter in Österreich sei „ausschließlich“ der Erzbischof von Wien, Franz Kardinal König († 2004), verantwortlich – so Stadler. Kardinal König verwaltete sein Amt von 1956 bis 1985.

Er habe einen regen Kontakt zum damaligen Großmeister der Loge, Dr. Kurt Barisch, gepflegt.

Das bedeute nicht, daß Kardinal König selber Mitglied

der Loge gewesen sein müsse.

Die Freimaurer seien auch froh, in Kirche, Politik und Wirtschaft zuverlässige, nicht beigetretene Handlanger zu besitzen.

Stadler bestätigte ferner, in einem ihm zugespielten Logenverzeichnis den ehemaligen Chefredakteur der Wiener Kirchenzeitung, Walter Ramig, und den früheren Steuerberater der Erzdiözese Wien, Josef Böck, gefunden zu haben.

Recherchen hätten schließlich gezeigt, daß diese beiden auf ausdrücklichen Wunsch von Kardinal König Freimaurer wurden.

Stadler kam in seinem Vortrag auch auf den amtierenden Wiener Erzbischof, Christoph Kardinal Schönborn, zu sprechen.

Der Vater des Kardinals sei ebenfalls ein Logenbruder gewesen. Nach seinem Tod habe Schönborn bei einer freimaurerischen Verabschiedung eine „rührige Predigt“ gehalten.

Das erfuhr Stadler von einem zu geschwätzigen Freimaurer und Volksanwalt.

Die Freimaurer besitzen nach Stadler in allen Ländern und Ebenen der Kirche verlässliche Ansprechpartner. Es spiele dabei eine untergeordnete Rolle, ob die Betroffenen auch formal Mitglieder der Sekte seien.



Meister-Erhebung eines Gesellen

Angesprochen auf eine vor Jahren in dem italienischen Monatsmagazin '30 Giorni' veröffentlichten Liste von Priestern mit freimaurerischer Affiliation mahnte Stadler zur Vorsicht.

Wenn es nach der Veröffentlichung der Liste keine Konsequenzen juristischer oder kirchlicher Art gegeben habe, sei diese Liste vermutlich gefälscht.

Peinliche freimaurerische Rituale

Bei den Zeremonien der Freimaurer-Sekte handelt es sich nach Stadler gewöhnlich um verdrehte oder nachgeäffte katholische Riten.

Stadler erzählte, daß sich sein sozialistischer Kollege in der Volksanwaltschaft, Dr. Peter Kostelka – „typisch für einen Freimaurer“ – einmal über christliche Riten lustig gemacht habe.

Darauf Stadler: „Die Riten, die ihr in euren Freimaurerlogen pflegt, sind an Peinlichkeit nicht mehr zu übertreffen.“

Als Beispiel nannte Stadler das Schreiten über Teppiche, um damit angeblich einen Erkenntnisgewinn zu signalisieren.

Bei einem anderen Ritual werde ein Totenkopf mit einer Kaiserkrone oder mit der päpstlichen Tiara zwischen zwei Kerzen aufgestellt. Die Freimaurer müßten dann den Totenkopf bespucken.

Einmal seien Freimaurer auf intensives Betreiben Stadlers wegen eines Millionenbetrugs in der

Loge vor Gericht gelandet. Dabei habe einer ausgesagt, das unterschlagene Geld für die Reinigung der Kutten sowie für den Ankauf von Totenköpfen benötigt zu haben.

Der Angeklagte habe auf ungläubiges Nachfragen der Richterin erklärt, daß die Totenköpfe sehr teuer gewesen seien.

<http://www.kreuz.net/reader.2328.html>

Lieber Herr Klein,

„Gereon“ ist tatsächlich mein Taufname, obwohl weder ich, noch meine Eltern aus der Kölner Gegend stammen. Inspiration war Pater Gereon Goldmann.

Was die Freimaurer betrifft, sehen Sie offenbar etwas, das ich nicht sehe.

Wenn das, was öffentlich zugänglich ist, nach ihren Worten „nur Dekor“ ist – woher haben Sie dann dieses besondere Wissen, über Wirken und Werke der FM.

Könnten Sie das etwas verdeutlichen?

Können Sie Quellen nennen?

Beste Grüße,

Gereon [[mehr...](#)]

Das strenge Gebot „du sollst dir kein Bildnis machen!“ wird zwar später von der katholischen Kirche übertreten, ist aber ein Anklang an die Weisheit, die Menschen des Altertums aller Länder in ihren Mythen zum Ausdruck gebracht haben von der Schöpfungsmacht einer uranfänglichen Gottheit, die das Weltall mit seiner ganzen Mannigfaltigkeit der Lebensformen gebar, weiterhin durchdringt und in sich vereinigt, die dann aber in Bildnissen weiblicher Menschengestalten versinnbildlicht wurde.



„Der Absturz der Religionen vom ursprünglichen Gotterleben“ und der Absturz aus jener Kultur ist auch am Verlauf der ägyptischen Geschichte abzulesen, wie auch Weiler zeigt:

„... Hatschepsut, die große Pharaonin auf dem ägyptischen Thron, erkannte ihren göttlichen Auftrag darin, die ‚Ma’at zu verwirklichen‘.

Die Ordnung der matriarchalen Weisheitsgöttin zu erfüllen, war der Sinn ihres Lebens. Wenige Jahrhunderte später beansprucht Ramses II. die Ma’at als Schutz für seine Person ...

In einer Inschrift sagt Ramses II. von sich:

Höret, ich spreche zu euch, ihr Menschen alle,
Meine Soldaten insgesamt,
Ich bin Re, der Herr des Himmels,
Der auf der Erde ist.

Ramses triumphiert, weil Ma’at seine Feinde zu Boden geworfen habe. Aus der Weisheitsgöttin ist eine Kriegsgöttin geworden, deren vordringliche Aufgabe es ist, den Königen zu dienen. Diesen Verfall ihres Charakters machen auch andere Weisheitsgöttinnen durch; am bekanntesten ist die griechische Athene, die eine Tochter der Weisheitsgöttin Metis gewesen ist, bevor sie vom patriarchalen Mythos als Tochter des Zeus und Kriegsgöttin der Griechen vereinnahmt wird.

Parallel mit dieser Entwicklung wählt nicht mehr die Priesterin den Geliebten in sein königliches Amt, sondern der siegreiche Krieger fordert sein Recht. Im Schatten dieser Macht verkommt die Heilige Hochzeit zur Tempelprostitution. Zwar verfügen die Tempelpriesterinnen im frühen Heldenzeitalter noch souverän über sich selbst und stellen dem männlichen Macht-Habertum die Seinsmacht des weiblichen Lebens entgegen.

Als aber Priester ihre Herrschaft über den Tempel durchsetzen, verkaufen sie die Liebe der Priesterinnen gegen Geld oder Geschenke. Später wird ganz allgemein von jeder Frau gefordert, daß sie sich einmal im Leben im Tempel zur Ehre des Gottes darbieten müsse. Die Tempelprostituierte der patriarchalen städtischen Zivilisation ist die Vorgängerin der säkularisierten Straßenhure im Zeitalter der patriarchalen Herrschaft ...

Die Liebe als hohes Fest ist vergessen. Die Heilige Hochzeit findet nicht mehr statt. Gewalt ist zum Mittel der Machtdurchsetzung geworden. Der Krieg ist der Vater aller Dinge, dem die Liebe zum Leben geopfert wird.“ (Quellennachweis 30) Verliererin auf der ganzen Linie war und ist weltweit das weibliche Geschlecht.

Dieser religiösen Heruntergekommenheit entfliehen zu wollen, wie berechtigt ist dieser Wunsch!

Israel trennt sich von Ägypten. Sein „Exodus“, der Auszug der Kinder Israels aus Ägypten, der geschichtlich nicht nachweisbar und daher nur als Sinnbild zu werten sei, sei der Ausdruck seiner Unterscheidung von den Andern, erklärt Assmann. Israel als das Eine nahm Abstand vom Andern, und „Ägypten“ galt ihm fortan als Name für das Andere, das Ausgegrenzte, Verworfenen, Kranke, religiös Unwahre und wurde ihm zum Inbegriff des Heidnischen. (Quellennachweis 31)

Ich zitiere hier nur zwei Stellen aus dem Talmud stellvertretend für viele andere auch in der Tora und im Schulchan Aruch: „Nur die Juden sind Menschen, die Nichtjuden sind keine Menschen.“ (Kerithuth 6b, Jebhammoth 61a) „Das große Gesindel sind die Völker der Erde, sie sind finster und werden Nichtjuden genannt.“ (Sohar III. 125a)

Ägyptens Bild-Kult wurde „zur furchtbarsten Sünde“ erklärt. Der Begriff „Idolatrie“, Götzendienst, wurde schon damals in der Antike eingeführt mit der Bedeutung des Verächtlichen, Unreinen, wie sie auch heute noch in unserem Begriff des „Götzendienstes“ weiterbesteht.

Wie der „Exodus“ eine symbolische Geschichte sei, schreibt Assmann, so sei „das Gesetz ... eine symbolische Rechtsordnung, und Moses ist eine symbolische Gestalt. Die ganze Konstellation von Israel und Ägypten ist symbolisch und steht für eine ganze Reihe von Unterscheidungen und Gegensätzen.“ Denn, so Assmann, was Ägypten erlaubt ist, ist Israel verboten, und zwar nur deshalb, weil es bei den anderen erlaubt ist. Das Verbot dient der Abgrenzung, dem Bewußtsein des Anders-Seins. „Aber die leitende Unterscheidung ist die zwischen wahrer Religion und Götzendienst.“ (Quellennachweis 32)



So fordert JHWH die Unterwerfung unter sein kompliziertes Gesetzeswerk, das das Leben der Juden mit 613 Gesetzen pedantisch genau bis ins Kleinste regeln soll. Diese Gesetze sind teils absurd, wie Paul Spiegel das einmal bei Kerner deutlich werden ließ, und er teilte dann auch offen mit, daß man sich in der Führung der Judenheit vor noch nicht langer Zeit Gedanken darüber gemacht habe, ob es nun nicht an der Zeit sei, diese Gesetze abzuschaffen.

Man habe sich dann aber doch dazu entschlossen, die 613 Gesetze bestehen zu lassen, weil sie sich als das Mittel erwiesen hätten, das über die Erde verstreute Volk der Juden bis auf den heutigen Tag zusammenzuhalten, indem es sie von den anderen Völkern unterschied und absonderte.

Neu war bei Moses also nicht die Ein-Gott-Lehre. Neu war die „mosaische Unterscheidung“ in wahr und unwahr. Wie Echnaton ging es Moses nicht nur um den Monotheismus an sich, es ging um Machtpolitik. In seiner Berliner Dissertation von 1894 schreibt Breasted: „Es kann kein Zufall sein, daß der Gedanke eines Universalgottes in Ägypten in dem Augenblick entstand, als der Pharao von der gesamten Welt seiner Zeit Tribut empfing.“ (Quellennachweis 33)

Wie Echnaton hatte Moses auf die alten Kulturen zurückgegriffen. So war auch die Beschneidung, durch die JHWH die Seinen erkennt, nicht mosaische Erfindung:

„... Die klassischen Quellen stimmen darin überein“, schreibt Assmann, „daß die Beschneidung zuerst bei den Ägyptern und Äthiopiern aufkam und sich von dort in andere Gegenden des Vorderen Orients bis nach Kolches am Schwarzen Meer verbreitet habe ... Völker, die die Beschneidung angenommen haben, sagt Freud, ‚fühlen sich durch sie erhöht, wie geadelt, und schauen verächtlich auf die anderen herab, die ihnen als unrein gelten.‘ ... "Auf keinen Fall durften sie [die Juden] hinter diesen zurückstehen.“ (Quellennachweis 34)



Auch die Sprache dient der Betonung des Andersseins, sie ist die der Krankheit. Sowohl Ägypten wie Israel bezeichnen den jeweils Anderen als „Aussatz“, „Pest“, „Krätze“. Dem „auserwählten Volk“ nun ist von JHWH die Weltherrschaft verheißen. Viele Stellen in Tora und Talmud sprechen davon.

Dafür arbeiten auch unzählige Gojim rund um den Erdball, die Brüder Freimaurer und neuerdings auch die Schwestern Freimaurerinnen, indem sie – symbolisch gesprochen – am Tempel Salomos bauen. Das Bild zeigt den Jerusalemer Tempel, wie er in der Bibel beschrieben ist. Auch hier sehen wir den Stier wieder. Bei Ludendorff lesen wir:

„In der Festschrift des Bne-Briß-Ordens 1902 schreibt Dr. Gustav Karpeles: "Die Idee der Freimaurerei ist aus der Judenzeit hervorgegangen, als ihr Gründer gilt König Salomo, der Israels höchste Blüte gesehen hat. Worte und Bezeichnungen sind größtenteils dem Hebräischen entnommen."

Die "Grundverfassung" der großen Landesloge von Schweden schreibt: "Der weise König Salomo wird als Stifter und erster Großmeister des Ordens genannt; in der von demselben errichteten Fundamentalkonstitution ist verordnet, daß die großmeisterliche Würde in seinem – dem jüdischen – „Geschlecht bleiben soll.“ (Quellennachweis 35)

Die freimaurerische Hierarchie aber – Hierarchie heißt ja „Heilige Ordnung“ – ist nicht die matriachale, der das demokratische Prinzip des „Runden Tisches“ entspricht, die „der kosmischen Ordnung abgeläutet und daher ursprünglich immer das Kreisen um eine Mitte (ist)...“, sondern die freimaurerische Hierarchie ist die des Patriarchats, für die Nicht-Eingeweihten mit demokratischen Einrichtungen verschleiert, aber in Wirklichkeit „eine künstliche vertikale Ordnung mit dem Machthaber an der Spitze einer Pyramide.“ (Quellennachweis 36)

Dorthin gelangen Geeignete über zahlreiche Einweihungsstufen. In der Dollar-Note ist die höchste Stufe dargestellt durch das eiszeitliche Dreieck mit dem Auge des „Größten Baumeisters aller Welten“ darin. Ist also der höchste Meister der Weltfreimaurerei Gott gleich?

In solcher Hierarchie wachsen Unfreiheit und Furcht der Untergebenen ebenso wie die Einsamkeit, je höher man auf der Karriere-Leiter aufsteigt. So lesen wir – wie Ludendorff schreibt – „mit Grauen ... die nachfolgenden Worte Walter Rathenaus, des jüdischen ‚Fürsten‘, des ‚roten Propheten‘, in ‚Briefe an eine Liebende‘“:

"Ich gehöre ja nicht mir selbst, ich habe mich weggegeben, es bleibt mir nichts, kaum eine Stunde der Ruhe, kaum der Schlaf, ich bin nur noch ein Fremder, der gekommen ist, um sich auszugeben ... Im eigenen Leben ertrug ich die Zeit nicht ... Ich ertrage es, weil ich keinen eigenen Willen, keine Heimstätte, kein eigenes Denken mehr habe, sondern da bin, wie ein Mensch in einem Panzerturm, der seinen Befehl hat und ein Geschütz bedient.“ (Quellennachweis 37)

Und Ludendorff zitiert den Br. Dr. Wilhelm Stapel, der „... sehr ‚vorsichtig‘ von bestimmten Schichten der Bevölkerung als Träger und Stütze des Staates (spricht): ‚Man nenne sie die Gesellschaft.‘ In ihr würden gewisse ungeschriebene Gesetze innegehalten, deren Beachtung die Zugehörigkeit, deren Außerachtlassung unweigerlich den Ausschluß zur Folge hätten. Und da sich die Inhaber der Regierungsgewalt aus dieser den Staat tragenden Gesellschaft rekrutieren, sei einem Außenseiter die Erringung der Staatsführung, abgesehen von seltenen Ausnahmefällen, unmöglich.“ (Quellennachweis 38)

In den „Schurkenstaaten“ Nazi-Deutschland und Sowjetunion war die Freimaurerei verboten, in den

„Schurkenstaaten“ Irak, Iran, Syrien, Saudi Arabien ist sie verboten – für die Loge gleichsam ein Gütesiegel.

In „dreifache Nacht“ gehüllt sei das Geheimnis der Freimaurerei, heißt es mystifizierend, angelehnt an die alte „Höchste Gottheit“ Isis, die als unsichtbar, unfaßbar oder gar als „Unsichtbare Finsternis“ beschrieben wird. Assmann zitiert den englischen Ägyptologen Cudworth: „Sie faßten ihn“ – also Isis – „als unsichtbar und verborgen auf – vor, außerhalb und unabhängig von der Welt, zugleich aber auch als die Welt.“ (Quellennachweis 39)



Diese hohe Weisheit wird jedoch, je höher die Einweihungsgrade, in der Loge als eine desto plumpere Wahrheit enthüllt, die darin besteht, die „Neue Weltordnung“ zu verwirklichen, unter der Herrschaft der „Adelsrasse der Juden“, wie auch Br. Graf Coudenhove-Kalergi sich das als junger Mann vorstellte. (Quellennachweis 40) Das Motto scheint zu sein: „Ordo ab Chaos“, zu Deutsch: Aus dem Chaos entsteigt die (neue) Ordnung – das man der sog. profanen Welt verschweigt wie auch dem gesamten Fundament der unteren Logengrade. Die Geschichte Europas und die heutige Weltpolitik geben jedenfalls von dieser Wahrheit reichhaltiges Zeugnis.

Somit bleibt wahr, was Assmann feststellt: „In mancher Hinsicht ist Isis das genaue Gegenstück zur Gottesidee des gegenreligiösen Offenbarungsmonotheismus. Isis trifft oder fordert keine Unterscheidung, sie hebt alle vorhandenen Unterscheidungen auf.“ (Quellennachweis 41)

Die beiden Isis-Sprüche, die Schiller in seinem Werk „Die Sendung Moses“ zitiert, hatte Beethoven sich abgeschrieben und unter Glas gerahmt auf seinen Schreibtisch gestellt. Der Spruch auf einer alten Bildsäule der Isis lautet: „Ich bin, was da ist.“ Der Spruch auf einer Pyramide zu Saïs hieß: „Ich bin alles, was ist, was war und was sein wird. Kein Sterblicher hat meinen Schleier aufgehoben.“

Für Isis, die Eine Gottheit, gibt es auch keine Herren- oder Adelsrasse. Von ihr könnten die Menschenrechte stammen, die Freimaurer aus ihrem angeborenen, nicht erloschenen Gerechtigkeitssinn heraus formuliert haben.

Isis ist ein Name für das Göttliche, das die Erscheinungswelt geheimnisvoll durchdringt, sie ist die alleinige Gottheit, die das ganze Weltall, alle Menschen der Erde eingeschlossen, einigt, der die Naturwissenschaft vergeblich das letzte Geheimnis ausforschen will, aber nichts weiter vermag, als ihre Fußspuren zu lesen und zu vermessen, die sie auf ihrem kosmischen Gang hinterläßt.

Das Göttliche bleibt für das Auge der Vernunft unsichtbar, es ist das Geheimnis, von dem wir Menschen spontan mit dem nach innen schauenden Auge etwas erahnen und gar erkennen können, das sich aber nicht lauthals auf dem Marktplatz hervortut.

Und so ist es in gewisser Weise berechtigt, wenn Menschen ihre Weisheit von der Gottheit verschweigen, schon allein, weil die Worte dafür fehlen, aber auch, weil es – wie die Edda sagt – „Frevel ist, tauben Ohren zu predigen,“ oder wie die Bibel drastischer sagt, „Perlen vor die Säue zu werfen“. Auf dem Marktplatz verkünden wir daher die Gotterkenntnis Mathilde Ludendorffs auch nicht. Wer die Weisheit liebt, kommt in der Stille mit ihr ins Gespräch.

Dazu braucht es keine Meditationssitzungen, keinen Weihrauch, kein Winkelmaß und keine Logengrade, keine Priesterinnen und keine Priester. Die Weisheit erscheint wie Gott selbst ursachlos und kann sich jedem Menschen zeigen, wenn er sein Ich für sie bereithält.

Aber gerade das Ich in seinen unterschiedlichen Entwicklungsstufen ist es, das die Menschen unterscheidet und ihre Geisteswelten für einander fremd sein läßt. Für die Entfaltung seines Ichs

zum Göttlichen hin oder für die Abkapselung vom Göttlichen ist jede Menschenseele selbst verantwortlich. Sie hat die Freiheit der Wahl.

Das „Ich der verschiedenen Menschen“, schreibt Mathilde Ludendorff, unterscheidet „sich so sehr, daß es uns ganz widersinnig erscheint, ihnen den gleichen Namen zu geben und zu wännen, sie könnten einander verstehen.“ (Quellennachweis 42)

Daher wird es eine echte religiöse Welteinheit nie geben. Einzig die „mosaische Unterscheidung in wahr und unwahr“ hat zu entfallen, wenn wir endlich zum Weltfrieden gelangen wollen. Und nur zu berechtigt und dringend notwendig ist es, die gewalttätigen Weltherrscher und Überväter in ihre Schranken zu weisen und die Menschenrechte als Lebensgrundlage weltweit und ohne Krieg durchsetzen zu wollen, um dem Freiheitssehnen gerecht zu werden, das allen Menschen angeboren ist.

Quellennachweise:

1. Marie König, Am Anfang der Kultur, Berlin 1973
2. Gerda Weiler, Das Matriarchat im Alten Israel, Kohlhammer 1989
3. Elisabeth Neumann-Gundrum, Europas Kultur der Groß-Skulpturen, Gießen 1981, S. 21
4. Gerda Weiler, Der aufrechte Gang der Menschenfrau, Frankfurt am Main 1994, S. 83-84
5. 5. Mose 11, 14
6. ebd.
7. 2. Mose 34, 29
8. Marie König, Das Weltbild des eiszeitlichen Menschen, Marburg 1954, S.101
9. Gerda Weiler, a. a. O., S. 212-222
- 10.1. Mose 22, 12-13
11. Necla Kelek, Die verlorenen Söhne, Kiepenheuer und Witsch, S. 160-161
12. ebd., S. 164
13. ebd., S. 165
14. ebd., S. 166
15. ebd., S. 169
16. 1. Mose 1, 28
17. Otto Kallscheuer, Nur mit dem Herzen gut, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 13.3.2007, S. 14
18. Jan Assmann, Moses der Ägypter, Fischer Ffm. 2004, vgl. S. 17
19. ebd., S. 19
20. Gerda Weiler, a. a. O., S. 66
21. ebd., S. 212-222
22. ebd., S. 232
23. ebd., S. 258
24. ebd., S. 183-184
25. ebd.
26. Assmann, a. a. O., S. 77
27. ebd.
28. ebd., S. 107
29. 2. Mose, 32, 9-14
30. Weiler, a. a. O., S. 263-264
31. Assmann, a. a. O., S. 20
32. ebd., S. 21
33. ebd., S. 223
34. ebd.
35. Erich Ludendorff, Vernichtung der Freimaurerei, 1. Auflage 1927, Pähl 1957, S. 63
36. Weiler, a. a. O., S. 247

37. Erich Ludendorff in der Einleitung zu Mathilde Ludendorff, Induciertes Irresein durch Occultlehren, München o. J., S. 7
38. ebd.
39. Assmann, a. a. O., S. 127
40. Richard Graf Coudenhove-Kalergi, Adel, Leipzig 1922
41. ebd., S. 76
42. Mathilde Ludendorff, Des Menschen Seele, Erstauflage 1923, München 1941., S. 99

http://unglaublichkeiten.org/unglaublichkeiten/u3/u3_2788Fleischhauer.html

Ulrich Fleischhauer

Gerichts-Gutachten zum Berner Prozeß

Die echten Protokolle der Weisen von Zion

(1935, 435 Seiten)

Die "[Protokolle der Weisen von Zion](#)" wurden erstmals im Jahre 1901 von dem russischen Schriftsteller [Georg Butmi](#) publiziert und gelten als das wichtigste Geheimdokument, welches jemals an die Öffentlichkeit gelangte. Vom russischen [Judentum](#) zunächst aufgekauft und erfolgreich über 18 Jahre hinweg totgeschwiegen, wurden sie erst nach dem 1. Weltkrieg durch Gottfried zur Beeks Ausgabe "[Die Geheimnisse der Weisen von Zion](#)" der Weltöffentlichkeit bekannt. Als denn die Protokolle nicht mehr zu verheimlichen waren, gingen die Urheber zum offenen Kampf über indem sie ihre Echtheit leugneten; die einzig verbleibende Möglichkeit des Judentums, wollen sie ihre Karten nicht offen auf den Tisch legen. Und so wird Zion auch heute nicht müde, seinen Wirtsvölkern Druckerschwärze in die Augen zu streuen um sie mit den Schlagwörtern "Fälschung", "Plagiat", "Antisemitische Hetzschrift" usw. zu verwirren und vom Inhalt abzulenken und abzuhalten.

Um der angeblichen "Fälschung" auch einen offiziellen Stempel zu verpassen, hat das Judentum, wohl durch kabbalistische Berechnungen ermutigt, am 26. Juni 1933 in der Schweiz einen Gerichtsprozeß angestrengt, um das von [Theodor Fritsch](#) vertriebene Buch "[Die Zionistischen Protokolle](#)" als "Schundliteratur" verbieten zu lassen. Von jüdischer Seite wurden der Kommunist [Arthur Baumgarten](#) aus Basel und der Journalist [Carl Albert Loosli](#) aus Bern gestellt, die jeweils ein [Gutachten](#) abliefern. Am 6. November 1934 wurde von arischer Seite [Ulrich Fleischhauer](#) vom Vorsitzenden Richter Walter Meyer in Bern ebenfalls beauftragt, ein Gutachten zu erstellen, und zwar innerhalb von nur 6 Wochen! Ein kluger Schachzug des Judentums, da in einer solch kurzen Zeit kein gründliches Gutachten erstellt werden kann und der Schuldspruch gewiß ist! Die von Fleischhauer erbotene Fritstverlängerung bis zum 15. Februar 1935 wurde ihm schließlich bis zum

15. Januar gewährt. Die weiteren Steine, die ihm Richter Meyer in den Weg legte, werden auf Seite 416 des Gutachtens aufgeführt. In diesen wenigen Wochen nun hat es Fleischhauer geschafft, ein 416-seitiges Gutachten zu erstellen, in welchem er nicht nur die Echtheit der Protokolle beweist, sondern auch den Freispruch der Angeklagten erreichte - wenn auch erst im Revisionsprozeß unter Richter Peter im Oktober 1937. (Die kabbalistischen Berechnungen waren wohl richtig, den Prozeß zu gewinnen und einen Sieg davon zu tragen; den Revisionsprozeß haben sie aber nicht berücksichtigt! Ein Sieg des arischen schaffenden Geistes über die jüdische Kabbala!)

Das Gutachten stellt die umfangreichste Untersuchung dar, die bislang zu den Protokollen erstellt wurde. In minutiöser Arbeit beweist Fleischhauer, daß die Protokolle echtste und unverfälschteste Äußerungen des die Weltherrschaft erstrebenden Judentums darstellen; so wie sie bereits seit Jahrtausenden den heute noch gültigen jüdischen Religionsgesetzbüchern entsprechen. Sämtliche auch heute noch über die Protokolle verbreiteten Falschinformationen, Unwahrheiten und dreiste Lügen werden gerichtsnotorisch widerlegt. Daß das Buch nach 1945 der jüdisch-alliierten Bücherverbrennung zum Opfer fiel und heute verboten ist, versteht sich von selbst.

[Miguel Serrano](#) schreibt 1978 in "[Das Goldene Band](#)" zu diesem Werk: »Der Oberstleutnant i.R. des Deutschen Heeres, Ulrich Fleischhauer wurde vom 5. Gerichtsbezirk von Bern (Schweiz) in dem 1934-1935 stattgefundenen Prozeß gegen die Schweizer Buchhändler, welche die "Protokolle der Weisen von Zion" vertrieben, als Sachverständiger genannt und zur Bekanntgabe seiner Meinung über deren Echtheit aufgefordert. Das Buch ist das Gutachten dieses Militärs, welches er nach dem Prozeß veröffentlicht hat, weil er wegen seines Gutachtens, demzufolge die Buchhändler freigesprochen wurden, von den Juden auf das heftigste angegriffen worden war. Es ist heutzutage fast unmöglich, dieses Buch zu finden. Darin sind Photographien der "Weisen von Zion", die an dem Kongreß teilnahmen, woraus dann die Protokolle hervorgegangen sind und auch des Hauses in Bern enthalten, in welchem die Versammlungen stattfanden. Ein Exemplar hiervon befindet sich in Chile in Privathänden.«

Wir sind stolz, dieses Werk aus der Verbannung befreit zu haben und unserem Leserkreis als saubere Text-, Scan- und Hörbuch-Versionen anbieten zu können! :o)

PS: Da dieses für Zion nicht ganz gleichgültige Buch nun einmal veröffentlicht und hier für jedermann erhältlich ist, erwarten wir, daß das Judentum als Gegenmaßnahme sowohl die Person Fleischhauers als auch das Buch selbst angreifen wird mit seiner mächtigen Druckerschwärze, die leider nur allzuoft ungehemmt in verkalkte Gojim-Hirne hineinspaziert. Es wird interessant sein, jüdische Medien und Propaganda-Seiten, wie die [Wikipedia](#), auf entsprechende Artikel hin zu beobachten, welche in den nächsten Monaten ohne größeres Aufsehen erscheinen werden! Auf der englischen [Wikipedia](#) wurde bereits am 6. August, also nur wenige Wochen nach der Erst-Veröffentlichung des Buches in unserem Archiv, ein Artikel über Fleischhauer neu angelegt, in welchem er als "Antisemit" diskreditiert wird. Wer diese, jedem arischen Geiste völlig wesensfremde, jüdischen Kampfmethoden näher kennenlernen möchte, dem empfehlen wir die Bücher von [Arthur Trebitsch](#).

Das Buch kann in drei Versionen von jeweils zwei bzw. drei Spiegel-Servern heruntergeladen werden:

- Text-Version in PDF-Format (12 MB, lateinische Schrift): [Archiv](#), [Server](#), [Lager](#).
- Scan-Version in PDF-Format (76 MB, Fraktur-Schrift): [Archiv](#), [Server](#), [Lager](#).
- Hörbuch-Version in MP3-Format (765 MB): [Archiv](#), [Server](#).

Interessant dürften für den Leser ebenfalls die Bücher "Die Zionistischen Protokolle" von Theodor Fritsch und "Die Geheimnisse der Weisen von Zion" von Gottfried zur Beek sein, die Gegenstand von Fleischhauers Gutachten sind. Sie können in unserem Archiv ebenfalls heruntergeladen werden:

- Theodor Fritsch, "Die Zionistischen Protokolle", als [PDF-Scan \(Spiegel\)](#) und als [Hörbuch \(Spiegel\)](#).
- Gottfried zur Beek, "Die Geheimnisse der Weisen von Zion", als [PDF-Text und -Scan \(Spiegel\)](#) und als [Hörbuch \(Spiegel\)](#).

Zwei weitere wertvolle Bücher zum Thema sind:

- "Macht und Recht - Machiavelli contra Montesquieu - Gespräche in der Unterwelt" von Maurice Joly, welches 1948 und 1979 in deutscher Übersetzung vom Felix-Meiner-Verlag in Hamburg herausgegeben wurde; es enthält wichtige Ergänzungen zu Fleischhauers Gutachten, wie beispielsweise die einleitenden Seiten vor dem ersten Protokoll. Da dieses Buch urheberrechtlich geschützt ist, können wir es leider nicht zum direkten Herunterladen anbieten. Das französische Original aus dem Jahr 1864 ist dagegen in unserem Archiv als [PDF-Scan](#) erhältlich.
- "Jüdischer Imperialismus" von Gregor Schwartz-Bostunitsch, 3. Auflage 1937 (als [PDF-Scan](#) mit [Spiegel](#), 70 MB). Dort widmet er dem Prozeß ein ganzes Kapitel und gibt weitere Hintergrundinformationen. So wurde der Prozeß vom Judentum deshalb in Bern angestrengt, weil dort ein Einzelrichter entscheidet und dieser von der sozialdemokratischen Mehrheit gewählt war. Daß dieser sozialdemokratische Richter (Walter Meyer) "im Ruf stand", äußerst verschuldet zu sein, soll zwar nur nebenbei erwähnt werden, ist aber bezeichnend für den weiteren Verlauf des Prozesses.

Der Hauptangeklagte, ein erst 20jähriger Musiker, der die Protokolle bei einer Versammlung in Bern verkauft hatte, wurde von den jüdischen, aus aller Welt herangekarrten, Belastungszeugen erdrückt. Entgegen aller jüdischen Erwartungen konnten die Angeklagten in letzter Minute doch noch einen deutschen Rechtsberater verpflichten, da in der verfreimaurerten Schweiz kein Rechtsberater gegen Freimaurer zu finden ist.

Während nun Richter Meyer im Verlaufe des Prozesses alle jüdischen Zeugen vernahm, lehnte er sämtliche arischen Zeugen ab, ebenso wie er alle Strafanzeigen wegen Falschaussage gegen jüdische Zeugen ablehnte. Die Ablehnung der arischen Zeugen wurde sogar drei Tage vor Bekanntgabe im Gericht, am 25. Februar 1935 in der englischen "Jewish Daily Post" veröffentlicht; sie war vom Judentum beschlossen. So lag auch das Urteil bereits vorher fest, was die "Jewish Daily Post" in einem Artikel am Vorabend der Wiedereröffnung des Prozesses verlautbaren ließ. Der gesamte erste Prozeß war ein abgekartetes Spiel (nichts Neues unter der Sonne!). Fleischhauer ließ sich mit diesem "Urteil" jedoch nicht abspeisen und ging in die Revision, welche das Judentum zwar über 2 ½ Jahre hinweg erfolgreich hinauszögerte, letztendlich aber doch verlor mit dem Freispruch der Angeklagten am 1. November 1937.

"Juden", fälschlicherweise nennen sich Hebräer und Khasaren("Ostjuden") so. (Anm.d.Red. "Die Khasaren, ein südrussisches Steppenvolk, traten etwa im Jahr 740 geschlossen zum jüdischen Glauben über. 92 Prozent der weltweit 13 Millionen "Juden" sind keine Semiten.") Die Namen

"Juden" und "Israel" sind urgermanische Namen für germanische Stämme und finden sich schon lange vor den Hebräern in Palästina (Gebirge Palästina), von ausgewanderten Germanenstämmen dorthin gebracht. Die Hebräer haben diese Namen sich angeeignet, um als Höherrassige, als Heilige Gottes und Träger der Verheißung zu gelten. Die zwölf Geschlechter Israels waren zwölf Germanenstämmen, keine Hebräer. Nach den Berichten der Bohusläner Bilderschriften müssen die Eindringlinge Scheusale gewesen sein. Sie mischten sich geschlechtlich sogar mit Tieren, so mit Hunden, Schafen und Schweinen, weshalb sie den Namen Schweine = Eberer = Ebräer = Hebräer erhielten. "Juden" kommt von "Guten," "Goten"
Hermann Wieland, "Atlantis, Edda und Bibel" - 200.000 Jahre Germanischer Weltkultur und das Geheimnis der Heiligen Schrift, S. 127

http://de.wikipedia.org/wiki/B%E2%80%99nai_B%E2%80%99rith

B'nai B'rith (**Hebräisch** בני ברית, „Söhne des Bundes“), auch *Bnai Brith* oder im deutschsprachigen Raum (bis zur [Zeit des Nationalsozialismus](#)) *Unabhängiger Orden Bne Briss* (*U.O.B.B.*) oder *Bnei Briß* genannt, ist eine jüdische Organisation, die im Jahre 1843 in New York als geheime [Loge](#) von zwölf jüdischen Einwanderern aus Deutschland gegründet wurde und sich laut Selbstdarstellung der Förderung von Toleranz, Humanität und Wohlfahrt widmet. Ein weiteres Ziel von *B'nai B'rith* ist die Aufklärung über das Judentum und die Erziehung innerhalb des Judentums. Zur Zeit gibt es rund 500.000 organisierte Mitglieder in ungefähr 60 Staaten. Damit ist *B'nai B'rith* eine der größten jüdischen internationalen Vereinigungen. Das Veröffentlichungsorgan ist die *B'nai B'rith International Jewish Monthly*.

Mit *Großlogen*, *Hauptlogen* und *Distrikten* ist *B'nai B'rith* ähnlich wie die [Freimaurerei](#) aufgebaut, versteht sich aber nicht als mit dieser Bewegung verbunden.

Die Zentrale ist in [Washington D. C.](#), dort betreibt die Organisation auch ein Museum zur jüdischen Geschichte (das *B'nai B'rith Klutznick National Jewish Museum*).

1897 öffnete sich die Organisation auch für Frauen. So entstanden zu dieser Zeit auch im Deutschen Reich die [B'nai-B'rith-Schwesternverbände](#), die sich zu dem verhältnismäßig liberaleren [Jüdischen Frauenbund](#) abgrenzten. Seit 1990 nimmt *B'nai B'rith International* Frauen als Vollmitglieder auf. Die selbstorganisierte, dem *B'nai B'rith* angeschlossene Frauenorganisation nennt sich *B'nai B'rith Women* und behauptet weiterhin ihren unabhängigen Status.

Der erste Ableger in Deutschland wurde 1885 in Berlin gegründet. Der Vereinssitz befand sich in der Kleiststraße 10 in Berlin-Schöneberg. 1924 wurde der Rabbiner [Leo Baeck](#) zum Großpräsidenten des deutschen Distrikts gewählt, der damals mehr als hundert Einzellogen umfasste. Seine Präsidentschaft dauerte von 1925 bis 1937.^[1] Am 20. April 1938 mussten alle Logen aufgelöst werden. Als Eigentümer des Gebäudes Kleiststraße 10 fungierte ab 1938 die Gestapo. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete sich der Orden in der Bundesrepublik neu.^[2]

Ableger von *B'nai B'rith* sind u. a. die 1913 gegründete [Anti-Defamation League](#) und die auf Studierende spezialisierte [Hillel-Foundation](#).

Seit März 1965 existiert in Berlin eine Gedenktafel im Jüdischen Gemeindehaus in der [Fasanenstraße](#).^[3]

Anfang 1996 erhielt [Helmut Kohl](#) von *B'nai B'rith* einen Orden für humanitäre Verdienste. Im März 2008 erhielt [Angela Merkel](#) den *B'nai-B'rith*-Orden für ihren Kampf gegen den Antisemitismus.

[Sigmund Freud](#) war Mitglied der 1895 gegründeten Wiener Loge von *B'nai B'rith*. Im Februar 2004 wurde in Frankreich die Pariser Loge nach ihm benannt. ^[4]